



unter uns

Nachrichten des Hochschulverbandes Witzenhausen (HWV) e.V.

Nr. 88 Juni 2016

**Myanmar in 390 Stunden -
eine Studienexkursion**

**Litauen - eine Woche unter-
wegs im Nordosten der EU**

**Ausbildung in Witzenhausen
- Arbeit in der Welt**

**Kolonialschul-Comic?
- Raus-Rein**



Inhalt

Editorial	3
Protokoll der Mitgliederversammlung 2015	4
Der FB 11 im Jahr 2015	8
Themen der Stammtische des HVW WS 2015/16	9
Unter uns.....	11
Absolventen/innen 2015	12
Rückblick Studium	14
Witzenhausen oder Jedem Zauber wohnt ein Anfang inne	16
Myanmar in 390 Stunden - eine Studienexkursion	17
Suche nach Material zum Altherrenverband	22
Litauen - eine Woche unterwegs im Nordosten der EU	23
Wenn ein Garten wächst, Kinodokumentarfilm	26
Neue Grenze für Kleinspenden/Mitgliedsbeiträge	28
Frohes Schaffen!?- Arbeit in der Landwirtschaft, 23. Witzenhäuser Konferenz	29
Forschungspreis Bio-Lebensmittelwirtschaft 2016.....	31
Look (at) us	33
Ausbildung in Witzenhausen - Arbeit in der Welt	34
Kolonialschul-Comic? - Raus-Rein.....	37
Modelle - früher war mehr 3D	39
Spendenliste DITSL Bibliothek	40
Nachruf Karl-Johannes Kleemann	41
Nachruf Biedermann.....	42
Camputa, Frost auf den Kaffeeblüten	43
Tagungsprogramm 2016	44

Impressum

Herausgeber:	Der Vorstand des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) e.V.
Verlag:	Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V., Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen hvw.agrar@t-online.de www.uni-kassel.de/fb11agrar/de/ hochschulverband-witzenhausen/startseite.html
Verantwortl. Redaktion:	Hans Hemann
Satz und Druck:	FRIENDS IN BOX Kasseler Landstr. 18, 37213 Witzenhausen www.friends-in-box.de
Papier:	Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Euroblume 

Zum Titelfoto:

Wenn ein Garten wächst,
Huttenplatz, Kassel
Aufnahme: Ines Reinisch



Editorial

Preisträger MSc Ökologische Landwirtschaft:
Stephan Junge, Prof. Dr. Maria Finckh,
Hans Hemann (v.l.n.r.)
Aufnahme: Privat

Das obige Bild zeigt den Preisträger MSc Ökologische Landwirtschaft, den Preis, den der Hochschulverband verleiht, dies jeweils bei der Übergabe der BSc und MSc Urkunden im Sommer- und Wintersemester. Die Myanmarexkursion, ein Bericht von besonderem Interesse, ein richtiges Erlebnis, aber wo ist der Wald? Ebenso Litauen, die Exkursion zur ökologischen Landwirtschaft im Land, ein breites Spektrum. Besonders interessant ist für uns der Bericht über den Film „Wenn ein Garten wächst“, den wir im Vorfeld unserer diesjährigen Tagung zeigen wollen. Dies sind drei Artikel in dieser Ausgabe, die der Hochschulverband, somit sie mit ihrem Mitgliedsbeitrag finanziell unterstützt haben, ebenso den Preis und die feierliche Urkundenübergabe. Ein Rückblick über das Studium und die Zeit in Witzenhausen, mal aus einer anderen Perspektive, der studentischen WG's. Jedem Zauber wohnt ein Anfang inne, ein guter Titel für das Treffen nach 30 Jahren, ein kurzer, aber prägnanter Bericht über das Wiedersehen. Die Arbeit, dieses zieht sicher wie ein roter Faden durch diese Ausgabe. Die studentische Konferenz, die über Arbeitsmöglichkeiten und-bedingungen berichtet, ist Arbeit, Hobby und Freizeit eins? Gerade für Ehemalige, die im Ausland tätig waren oder sind, dürfte der Bericht von Karsten Linne, Ausbildung in Witzenhausen-Arbeit in der Welt von Interesse sein und mit Spannung auf die Veröffentlichung warten. Den Aufbau einer neuen Existenz vor Augen, mit Raus-Rein, schließt der Comic zur Witzenhäuser Kolonialschule die Beiträge zur Arbeit. Ein interessantes Lernprojekt, aus dem ein spannender Comic wurde.

Die diesjährige Tagung, Lebensmittelversorgung in der Stadt, Urbane Landwirtschaft, am Freitag, den 15. Juli, setzt sich mit einem wichtigem Ziel der Weltgemeinschaft: Jedem Menschen das Recht auf ausgewogene Nahrung zu geben, auseinander. Die Titelseite zeigt das Bild, wenn ein Garten wächst, das Programm steht auf der Umschlagseite.

Mein Dank an die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe und ich freue mich auf ein Wiedersehen zur Tagung am 15. Juli und zur Mitgliederversammlung am 16. Juli.

Die Einladung zur Jahrestagung, Programm und die Tagesordnung der Mitglieder-versammlung sind dieser Sendung beigelegt, es ergeht keine gesonderte Einladung.

Hans Hemann

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Datum: 18. Juli 2015
Ort: Witzenhausen
 Steinstraße 19
 Raum H13
Beginn: 10:10 Uhr
Ende: 12:20 Uhr
Protokoll: Bärbel Brüne

Top 1: Begrüßung, Grüße

Der Vorsitzende des Hochschulverbandes Hans Hemann begrüßt die Anwesenden, namentlich wird das Ehrenmitglied Egon Schülke genannt und bedankt sich bei dem Hausherrn, Herrn Dekan Prof. Dr. Peter von Fragstein und Niemsdorff für die zur Verfügung Stellung des Raumes und bei den Gärtnern für die pflanzliche Ausschmückung der gestrigen Tagung.

Die Mitgliederversammlung gedenkt der im Lauf des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder: Christoph Bleul, Margarethe Jasper-Klindworth und Dr. Franz-Hermann Riebel.

Grüße sind von Frau Prof. Dr. Mechthild Rommel, Dr. Ursula Halpin, Frank Faiss, Dirk Mensing und Ulrike Fabarius eingegangen.

Top 2: Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung

Es sind keine Anträge eingegangen. Die Tagesordnung wird vorgestellt und die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Top 3: Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2014

Es besteht der Wunsch, die kommenden Protokolle der Jahreshauptversammlung den Mitglieder/innen nach Fertigstellung per Email noch vor dem Versand der Verbandszeitschrift zuzustellen.

Das Protokoll wird genehmigt.

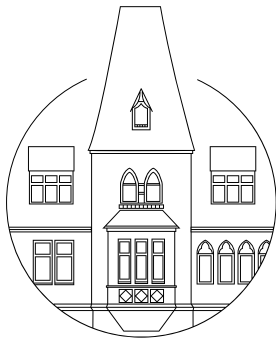
Top 4: Berichte des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden

Herr Hemann erläutert die Leistungen des Verbandes für die Mitglieder/innen: Die Organisation und Veranstaltung der Fachtagung und Mitgliederversammlung, die Herausgabe der Verbandszeitschrift „Unter uns“, die regelmäßige Information per Email, das Bearbeiten von Anfragen und das Abhalten der Stammtische während des Wintersemesters. Die aktuellen Termine der Stammtische werden im unibio-Forum der Studenten der Ökologischen Landwirtschaft Witzenhausen sowie in der Witzenhäuser Allgemeine(HNA) bekannt gegeben.

Zu den Leistungen für die Studierenden und den Fachbereich 11 (Ökologische Agrarwissenschaften) zählten im vergange-

nen Jahr unter anderem Zuschüsse zu Exkursionen des Fachbereich 11 und des DITSL (Deutsches Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft GmbH) von je 1000Euro, die Verleihung von Preisen für Abschlussarbeiten im Winter- und Sommersemester im Wert von 650Euro und die Übernahme der Bewirtungskosten der Absolventenfeier in Höhe von 360Euro sowie die finanzielle Beteiligung als Mitherausgeber der Zeitschrift „Journal of Agriculture and Rural Development in the Tropics and Subtropics“ (JARTS) in Höhe von 800Euro. Außerdem hat der Hochschulverband dem LöLa- Verein zur Förderung der Lehre im ökologischen Landbau bislang einen Büroraum überlassen und die Mitbenutzung des Internetanschlusses gewährt (gesamt 1200Euro).

Durch den Umzug des HWW Büros in das DITSL Hauptgebäude entfällt ab 2015 die Mietzahlung und es wird künftig lediglich eine Betriebskostenpauschale von derzeit 40Euro pro Monat fällig. Herr Hemann bedankt sich bei Herrn Dr. Hülsebusch vom DITSL für die Unterstützung und die Nutzung der Räumlichkeiten. Durch die Einsparung der Miete stehen zukünftig etwa 2000Euro pro Jahr zusätzlich zur Verfügung mit denen u.a. Projekte und Abschlussarbeiten ge-



Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

fördert werden können.

Herr Hemann erklärt, dass die Mitgliederwerbung sich als sehr schwierig darstellt und fast ausschließlich über die persönliche Kontaktaufnahme zustande kommt. Er weist daraufhin, dass sich alle ehemaligen Studierenden auch im Alumni Portal der Universität Kassel registrieren können.

Für die erfolgreiche Vorbereitung der gestrigen Hochschultagung geht sein Dank an die Vorstandmitglieder und Herrn Professor Peth.

Der Vorstand tagte mehrmals im Jahr und steht regelmäßig per Email oder telefonisch in Kontakt. Herr Mittelstraß bedankt sich bei Herrn Hemann für seinen Einsatz. Anschließend wird das Wort an Frau Ines Reinisch weitergegeben.

Frau Reinisch hat ein Studium in Kommunikationsdesign und Illustration mit dem Schwerpunkt audiovisuelle Medien abgeschlossen. Sie ist seit 2005 als freischaffende Kommunikationsdesignerin und Filmemacherin tätig und hat im Jahr 2010 ihr Studium der ökologischen Agrarwissenschaften in Witzenhausen begonnen. Etwa zeitgleich absolvierte sie erfolgreich eine vertiefende Weiterbildung in Dokumentarfilmregie und -produktion an der Münchner Filmwerkstatt. Für die Realisierung

ihres Dokumentarfilms mit dem Titel „Wenn ein Garten wächst“ hat Frau Reinisch eine Förderung vom HWW erhalten. Der Film wurde in der Zwischenzeit auf verschiedenen internationalen Filmfestivals vorgestellt, zum Beispiel im Jahr 2015 auf dem Planet in Focus Film Festival in Toronto (Kanada), dem NaturVision Filmfestival in Ludwigsburg, dem Crossroads Festival in Graz (Österreich), dem Green Me Filmfestival in Berlin und 2014 auf dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest mit der Nomination: Goldener Herkules. Außerdem wurde der Film für die beste Filmmusik vom NaturVision Filmfestival in Ludwigsburg nominiert. Die Welturaufführung des Filmes fand am 12.10.2014 im Capitol-Kino in Witzenhausen statt und Frau Reinisch zeigt der Versammlung den soeben fertiggestellten Trailer. Im kommenden Herbst wird der Film deutschlandweit in den Kinos laufen.

Herr Hemann bedankt sich bei Frau Reinisch für die Präsentation und gibt das Wort an Frau Beck weiter. Frau Beck erklärt, dass der Hochschulverband eine Förderung zur Errichtung von Gartensäulen für Projektarbeiten im Innenhof der Universitätsgebäude der Nordbahnstraße in Witzenhausen bewilligt

hat. Herr Hemann bittet nun den Dekan Herrn Prof. Dr. Peter von Fragstein und Niemsdorff um seinen Bericht.

Top 5: Bericht aus dem Fachbereich 11

Herrn Prof. Dr. Peter von Fragstein und Niemsdorff begrüßt die Anwesenden.

Er stellt den Werdegang des Standortes dar, der 1898 mit der Gründung der einstigen Kolonialschule begann und damals eine internationale Ausrichtung hatte. Der Fachbereich kooperiert heute mit den Hochschulen Göttingen und Fulda und mit vielen weiteren Universitäten in Europa und weltweit. Witzenhausen hat sich seit 1996 auf Ökologische Agrarwissenschaften profiliert, was eine Neuausrichtung der Studiengänge und Professuren zur Folge hatte. Im Jahre 2001 fand die Modularisierung der Studiengänge entsprechend dem Bologna-Prozess statt.

Heute werden am Fachbereich neben dem Studiengang zum Bachelor und Master Ökologische Landwirtschaft und einem Dualem Studium Landwirtschaft folgende internationale Studiengänge angeboten: Master Sustainable International Agriculture, Master International Food Business and Consumer Studies und Master Sustainable Food Systems. In den englischsprachigen

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Masterstudiengängen überwiegt der Anteil der ausländischen Studierenden.

Prof. Dr. Peter von Fragstein und Niemsdorff führt aus, dass die Beziehung vieler Studierender zur praktischen Landwirtschaft immer geringer wird und sich die Dauer des Praxisbezugs im Bachelor auf drei plus vier Monate verkürzt hat.

Die im Fachbereich frei werdenden Professuren werden wieder besetzt. Von den insgesamt 20 Fachgebieten sind die Boden- und Nutzpflanzenwissenschaften am stärksten vertreten. Die vakanten Fachgebiete Internationale Agrarpolitik und Soziologie Ländlicher Räume können voraussichtlich zum Sommersemester 2016 neu besetzt werden. Zurzeit sind etwa 250 Mitarbeiter im wissenschaftlichen, administrativen und technischen Bereich beschäftigt, jedes Fachgebiet betreut etwa zehn Promovierende.

Weitere wichtige Einrichtungen sind unter anderem die Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser als Lehr- und Versuchsbetrieb, das Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen und die Forschungslabore.

Im Wintersemester 2014/15 waren über tausend Studierende immatrikuliert, der Frauenanteil lag bei 55 Prozent.

Nach der Verbleibstudie aus

dem Jahr 2010 sind rund 65 Prozent der Absolvent(inn)en im Ökosektor tätig. Auf Nachfrage erläutert Herr Prof. Dr. Peter von Fragstein und Niemsdorff, dass insbesondere die Fachgebiete von Prof. Dr. Andreas Bürkert (Ökologischer Pflanzenbau und Agrarökosystemforschung in den Tropen und Subtropen (OPATS)) und von Frau Prof. Dr. Eva Schlecht (Fachgebiet Tierhaltung in den Tropen und Subtropen) auf die Aufnahme einer Tätigkeit im Ausland nach dem Studium abzielen. Herr Dr. Christian Hülsebusch wird aufgerufen.

Top 6: Bericht vom Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft GmbH (DITSL)

Herr Dr. Christian Hülsebusch begrüßt die Anwesenden. Er stellt das DITSL als gemeinnützige GmbH vor, deren wichtigste Gesellschafter die Universität Kassel, der Freundeskreis Wilhelmshof e.V., die Stadt Witzenhausen und der Werra-Meißner-Kreis sind, der Anteil des Hochschulverbandes Witzenhausen e. V. (HVW) am Stammkapital beträgt 0,63 Prozent.

Der HVW hat einen Sitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft und wird auf den Sitzungen durch Herrn Hemann regelmäßig vertreten.

Die Ertragslage des DITSL führte

im Jahr 2014 zu einem negativen Ergebnis, was aus einem erhöhten Bauunterhaltungsaufwand und projektbedingt erhöhtem Personalaufwand resultiert. Der Bestand der Gesellschaft ist dadurch nicht gefährdet. Insbesondere Baumaßnahmen zur Energieeinsparung wie die Dämmung der Bauhüllen und Geschossdecken sowie die Neuverglasung des Tropengewächshauses sollen zukünftig kostensenkend wirken. Durch die Neuordnung der Mietverhältnisse ist eine Steigerung der Mieteinnahmen in den kommenden Jahren gesichert.

Das DITSL finanziert sich hauptsächlich aus Erträgen aus Vermietung und Verpachtung und aus der Drittmittelinwerbung im Zusammenhang mit Forschungsprojekten.

Die Aufgaben des DITSL bestehen unter anderem in der Forschung und Lehre, der Förderung der Aus- und Weiterbildung, dem Technologietransfer, der ländlichen Entwicklung und Innovation weltweit.

Der Hochschulverband Witzenhausen e. V. (HVW) hat die diesjährige 14 tägige Tropenexkursion der Studierenden aus Witzenhausen, Kassel und Göttingen nach Myanmar mit insgesamt 2000 Euro gefördert. Er hat für die Zeitschrift „Journal of Agriculture and Rural Development in the Tropics and Sub-

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

tropics“ (JARTS), die vom HVW mit herausgegeben wird, einen jährlichen Zuschuss von 800Euro gewährt. Der Vorsitzende Hans Hemann bedankt sich bei Herrn Dr. Hülsebusch für die Ausführungen.

Top 7: Bericht des Kassenwartes und Bericht der Kassenprüfer

Herr Hemann übergibt an Frau Beck. Der Kassenbericht 2014 wird den Anwesenden vorgelegt und erläutert. Durch ein Rundschreiben wurden die Mitglieder des ehemaligen Förderkreises zu einer Anhebung von derzeit zehn Euro Jahresbeitrag auf zwanzig Euro jährlich gebeten. Die Zahl der Mitglieder ist im vergangenen Jahr weiter rückläufig.

Die Kasse wurde von den Kassenprüfern Herrn Prof. Dr. Wirthgen und Herrn Prof. Dr. Jörgensen geprüft und es wird eine akkurate, übersichtliche und stimmige Kassenführung bescheinigt. Frau Beck wird für die geleistete Arbeit gedankt.

Die finanzielle Entwicklung verläuft seit dem Jahr 2013 positiv.

Top 8: Entlastung von Vorstand und Kassenwart

Auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Wirthgen wird über die Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes abgestimmt. Der Antrag wird einstimmig ange-

nommen, die Anwesenden Mitglieder des Vorstandes enthalten sich der Stimme soweit es ihre Person betrifft.

Top 9: Wahl des Vorstandes und der Wahl der Kassenprüfer für das Jahr 2014

Die Wahlleitung wird von Herrn Holger Mittelstraß übernommen. Herr Hemann erklärt sich bereit die Aufgabe des Vorstandsvorsitzenden wieder zu übernehmen und wird einstimmig wiedergewählt.

Herr Henry Thiele steht als Stellvertretender Vorsitzender erneut zur Wahl und wird einstimmig wiedergewählt.

Herr Dr. Christian Hülsebusch ist zur Wiederwahl bereit und wird einstimmig wiedergewählt.

Herr Klaus Snethlage wird als Kassenwart einstimmig wiedergewählt.

Herr Holger Mittelstraß wird als Vorstandsmitglied vom FB 11 bestellt.

Die Kassenprüfer Prof. Dr. Wirthgen und Prof. Dr. Jörgensen werden vorgeschlagen und sind bereit zur Wiederwahl. Beide werden einstimmig wiedergewählt. Die Wahl wird von allen Beteiligten angenommen.

Herr Henry Thiele bedankt sich beim Vorstand und Herrn Mittelstraß für die gemeinsame angenehme Vorstandsarbeit.

Herr Klaus Snethlage bedankt

sich bei Frau Beck für die gute Zusammenarbeit und bei der Versammlung für das entgegengebrachte Vertrauen.

Top 10: Beitragsregelung für Promovierende

Herr Hemann erklärt der Versammlung, dass der Mitgliedsbeitrag 40Euro pro Jahr beträgt und zehn Euro für Studierende. Er schlägt vor

- Organisationen und Unternehmen als Fördermitglieder des HVW e.V. zu werben und
- Promovierenden eine vergünstigte Mitgliedschaft für 20Euro Jahresbeitrag anzubieten. Der Antrag wird zur Abstimmung vorgelegt und mehrheitlich angenommen.

Top 11: Verschiedenes

Die nächste Fachtagung wird am 15. Juli 2016 stattfinden und die Mitgliederversammlung am 16. Juli 2016. Gegen eine Spende sind noch T-Shirts, Wappen und Orden zu erhalten.

Das Protokoll wird nach dem Erscheinen per Email an die Mitglieder(innen) des HVW versendet.

Herr Hemann bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und kündigt an, dass er in drei Jahren das Amt des Vorstandsvorsitzenden niederlegen wird und beschließt die Versammlung.

Jahresrückblick 2015 des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel

Dr. Christin Schipmann-Schwarze

Lehre

Im WS 2015/16 waren im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 1162 Studierende eingeschrieben. Sie waren auf die einzelnen Studiengänge folgendermaßen verteilt:

- Bachelor Ökologische Landwirtschaft: 670
- Master Ökologische Landwirtschaft: 147
- Sustainable International Agriculture (SIA, Kooperation mit Universität Göttingen): 167
- International Food Business and Consumer Studies (IFBC, Kooperation mit Hochschule Fulda): 117
- Austauschstudierende: 10
- Promotionsstudierende: 51

Im Rahmen des Moduls Veranstaltungsmanagement wurde die 23. Witzenhäuser Konferenz vom 1. - 5. Dezember mit 150 TeilnehmerInnen durch die Studierenden durchgeführt. Dieses Jahr lautete der Titel „Frohes Schaffen -Arbeit in der Landwirtschaft“.

Größere Exkursionen fanden nach Litauen (Studiengang Ökologische Landwirtschaft), nach Myanmar (Studiengang Sustainable International Agriculture) und nach Belgien (Studiengang International Food Business and Consumer Studies) statt. Zum

Wintersemester ist der europäische Masterstudiengang „Sustainable Food Systems“ an der Universität Kassel in Kooperation mit der Hochschule Fulda und vier weiteren europäischen Partneruniversitäten gestartet.

Forschung

Im Jahr 2015 wurden im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 7,6 Mio. € Drittmittel eingeworben.

Außerdem wurde die DFG Forschergruppe „Sozial-ökologische Systeme im Spannungsfeld indischer Stadt-Land-Gradienten: Funktionen, Skalen und Übergangsdynamiken“ bewilligt, die in 2016 ihre Arbeit aufnehmen wird.

In wissenschaftlichen Zeitschriften (peer reviewed) wurden in 2015 etwa 113 Artikel aus unserem Fachbereich veröffentlicht (s. Webseiten der einzelnen Fachgebiete). Insgesamt 26 Promotionen und eine Habilitation wurden abgeschlossen.

Von der großen Zahl der im letzten Jahr durchgeführten Forschungsprojekte sollen beispielhaft die Projekte mit mehreren wissenschaftlichen Kooperationspartnern aufgeführt werden, die 2015 abgeschlossen oder begonnen wurden.

Abgeschlossene

Kooperationsprojekte:

- Promoting good health and welfare in European organic laying hens („HealthyHens“) (ERANet, BLE)
- Steuerung von Humus- und Nährstoffhaushalt in der ökologischen Landwirtschaft, Graduiertenkolleg (DFG)
- European Master Green Food Industries/ MSc Sustainable Food Systems - European Joint Degree Programm (EU)
- Entwicklung selbstverdichtender Verfüllbaustoffe mit erhöhtem Durchwurzelungswiderstand unter bevorzugter Verwendung des entnommenen Bodenausgangs - zum Schutz von Baumwurzeln und unterirdischer Infrastruktur in urbanen Räumen (DBU)
- Entwicklung eines ökonomisch ausgerichteten Zuchtprogramms für die bedrohte Schweinerasse „Bunte Bentheimer“ (Landwirtschaftliche Rentenbank)
- Entwicklung eines Systems zum Gesundheitsmonitoring in Milchkuhbetrieben (HVL)
- Untersuchung zur akustischen Düsenüberwachung II (Amazonen-Werke)
- Deutsch-Pakistanische Forschungskoperation 2015 (DAAD)
- C- und N-Dynamik in Böden und Pflanzen etablierter Kurzumtriebs-

- plantagen (BMELV)
- COMBINE (INTERREG IVB)
- Tool zur systemischen Erfassung und Optimierung der Nährstoffeffizienz in der Milchviehhaltung (BLE)

Begonnene Kooperationsprojekte:

- Improving animal health and welfare in organic cattle milk production through breeding and management (Organic Dairy Health) (ERANet, BLE)
- Sustainable Food System (SFS) Consortium (EU)
- Innovative approaches to optimize genetic diversity for sustainable farming systems of the future (INSUSFAR) (BMBF)
- Entwicklung eines computer-gestützten Entscheidungshilfemodells (EHS) zur Prävention von Erbsenwickler-schäden in Körnerleguminosen „CYDNIGPRO“ 0120E012“ (BLE)
- 3D-Architektur von Mikroaggregaten und deren Einfluss auf mechanische Stabilität und auf Wasser- und Sauerstoffversorgung von Mikrohabitaten (DFG)
- Bodenschonender Maschineneinsatz im Wald; Teilvorhaben 2: Entwicklung und Erprobung einer neuen Prüfmethode zur Bestimmung der dynamischen Bodenbelastung (FNR)
- Einrichtung eines präventiven Gesundheitsmanagements für

- heimische Zweinutzungs-rinder in ökologischen Weideproduktionssystemen mittels neuartiger Zuchtstrategien auf Basis von innovativen Datenerfassungssystemen (BLE)
- Solare Prozesswärme (ZIM)
- Sicherung der Humusversorgung mit Stroh und Gründüngung - Ökonomische Bewertung von Managementstrategien (HumusGSEcon) (BLE Bonn)
- International Centre for Development and Decent Work (ICDD) (DAAD/BMZ)
- Regionale Brennstoffproduktion aus Landschaftspflegematerial
- ein Explorationsvorhaben im Biosphärenreservat Rhön (DBU)

Auszeichnungen

Folgende Mitglieder oder Projekte des Fachbereiches haben Auszeichnungen erhalten:

- Prof. Dr. Christian Herzig (FG Management in der internationalen Ernährungswirtschaft) MIT ANDEREN: 1. Platz des 2015 International Congress on Social and Environmental Accounting Research (CSEAR) Lehrfallstudien-Wettbewerbs für die Fallstudie “A New Era - Extending Environmental Impact to a Broader Sustainability Agenda: The Case of Commercial Group”.
- Johanna Stöhr

HWW Stammtische WS 2015/16, die Themen

Dienstag, den 27. Oktober, 20 Uhr
Gasthaus Zur Krone, Witzenhausen
Bericht über die Myanmar Exkursion der Studierenden aus Witzenhausen und Göttingen
Referent: Dr. Christian Hülsebusch, Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL)

Dienstag, den 17. November, 20 Uhr
HWW-Stammtisch
im Gasthaus Zur Krone, Witzenhausen
„Böden unter Druck - Möglichkeiten zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit“
Referent: Prof. Dr. Jörgensen

15. Dezember 2015, 20 Uhr
Gasthaus Zur Krone, Witzenhausen
BALTisch BIOlogisch - von Litauens Hinterhofkühen und Getreideriesen.
Bericht über die Litauenexkursion des FB 11 im Sommer 2015
Referenten: Jannik Zimmermann und Laura Kawerau

Dienstag, den 26. Januar 2016, 20 Uhr
Gasthaus Zur Krone, Witzenhausen
RELOAD - Nacherntetechnik in Ostafrika
Reduzierung von Nachernteverlust, Wertschöpfung durch Verarbeitung
Referent: Michael Hesse, Programmkoordinator, Fachgebiet Agrartechnik, FB 11

- (FG Management in der internationalen Ernährungs-wirtschaft): Münchner Nachhaltigkeitspreis 2015 der Selbach-Umweltstiftung für die Masterarbeit „Das Verhältnis von Menschen und Natur im gegenwärtigen Film. Eine Anwendung des Ecocriticism am Beispiel von James Camerons Avatar“.
- Arslan Afzal (FG Agrartechnik und ICDD): Pakistanischer Landwirtschaftspreis des Pakistan Poverty Allevation Fund (PPAF) für die Masterarbeit „Development of an indigenized solar distillery for value addition of medicinal plants“
 - Carlotta Hoffmann (FG Ökol. Land- und Pflanzenbau): Forschungspreis der Biolebensmittelwirtschaft auf der Biofach: Beste BSc-Arbeit „Untersuchung ausgewählter Phosphorrückgewinnungsverfahren - wo liegt das Potenzial für den ökologischen Landbau?“
 - Eny Palupi (FG Ökol. Lebensmittelqualität): Best Young Investigator Award für Posterpräsentation im Rahmen der 9. Asia Pacific Conference on Clinical Nutrition (Kuala Lumpur, Malaysia)
 - Isaiah Muchiwa (FG Agrartechnik): Erster Platz im UNIKAT-Ideenwettbewerb 2015 für die Entwicklung eines Feuchtigkeits-Messsystems für Entwicklungsländern.
 - Sondertatbestand Botanische Gärten: Die Universität Kassel erhält 2016 erstmals Sondertatbestandsmittel vom Land Hessen in Höhe von 124.000 €.
 - Das Tropengewächshaus hat das Zertifikat „Lernen und Handeln für unsere Zukunft - zertifizierter Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und dem Kultus- und das Sozialministerium erhalten.
- Folgende Mitglieder wurden 2015 in Fachgremien berufen oder gewählt:
- Ute Knierim (FG Nutztierethologie und Tierhaltung): Berufung in den Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Februar 2015)
 - Jürgen Heß (FG Ökol. Land- und Pflanzenbau): Wissenschaftlicher Beirat Nationaler Aktionsplan zum nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (BMEL)

Wissenstransfer, Veranstaltungen

Der Fachbereich führte eine Vielzahl von Führungen und Informationsveranstaltungen für Besuchergruppen durch. Größere Veranstaltungen waren in 2015:

- International DAAD-Alumni-Seminare zusammen mit dem Fachgebiet Agrartechnik: “Quality management along organic agri-value chains in developing countries - production, post-harvest technology, processing, marketing and trade” vom 02. - 10.02.15
- “Applied Solar Technology in Developing Countries” vom 02. - 12.06.15
- “ALUMNI - summerschool “Enhancing food and income security along agricultural commodity chains” der Universitäten Kassel und Göttingen” vom 08. - 15.09.15
- Vorträge und Informationsstand auf der Biofach in Nürnberg vom 11.-14.02.15.
- Workshop „Dörfliche Erwerbs- und Nutzungsorientierungen: Bausteine zu einem überregionalen Vergleich“ zum DFG-Projekt „Erwerbs- und Nutzungsorientierungen als Determinanten für die Ausprägung von Dorfprofilen“ (FG Agrargeschichte) vom 20. - 21.03.15
- Tag der offenen Tür am 26.04.2015

- Pflanzenmarkt am 26.04.2015
- Summerschool „Solartechnik in Entwicklungsländern“ des FB 11 und FB 16 der Universität Kassel vom 10. -12.06.15
- Jahrestagung des Hochschulverbandes „Böden unter Druck“ am 17.07.15

Konferenz des Graduiertenkollegs Steuerung von Humus- und Nährstoffhaushalt in der Ökologischen Landwirtschaft „Regulation of soil organic matter and nutrient turnover in agriculture“ vom 11. - 12.11.15

- Der Fachbereich war auf der Agritechnica vom 12. - 18.11.15 in Hannover vertreten.
- Hochschultag des Fachbereichs in Kooperation mit dem LLH zum Thema „Modellregionen Ökologischer Landbau“ am 30.11.15
- Fachgespräch „Qualitätsheu durch Belüftung“ des FG Agrartechnik für Praktiker und Berater am 11.12.15

Personelle Änderungen

Im Jahr 2015 arbeiteten an unserem Fachbereich 20 ProfessorInnen zusammen mit insgesamt etwa 250 wissenschaftlichen und administrativ-technischen MitarbeiterInnen. Eine Professur (Prof. Dr. Eva Schlecht, FG Nutztierhaltung in den Tropen und Subtropen) gehört zu gleichen Teilen der Universität Göttingen und der Universität Kassel an.

Zum SS 2015 ist Fr. Prof. Knerr (FG Entwicklungspolitik, Migration und Agrarpolitik) ausgeschieden. Außerdem sind Fr. Haber, die langjährig als Verwaltungsfachkraft am Fachbereich beschäftigt war sowie Fr. Amend, die die Poststelle verwaltet hat, in den Ruhestand verabschiedet worden.

Unter uns

Jedes Jahr gibt der Hochschulverband Witzenhausen das „Unter Uns“, in der Regel im Juni heraus, mit Nachrichten aus dem Verband, Berichte von seinen Mitgliedern und zu den aktuellen Entwicklungen an der Universität Kassel-Witzenhausen. Neben der gedruckten Fassung stehen die Ausgaben seit 2009 auch als pdf Datei auf der Internetseite des Verbandes unter Unter uns. Seit Juni dieses Jahres stehen auch die Ausgaben 2005 bis 2008 im Netz.



Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel/Witzenhausen

Studiengang „Ökologische Landwirtschaft“ (Bachelor)

Absolventen Februar 2015

1. Bettin, Katharina
2. Blum, Janina
3. Boll, Eric-Simeon
4. Ellekotten, Malte Julian
5. Froschhammer, Peter
6. Gatzert, Xenia
7. Gellrich, Philine Johanna
8. Godduhn, Elena
9. Gönner, Anna
10. Heinrich, Ronja
11. Heinrich, Sven
12. Koch, Ante Andreas
13. Lippmann, Sophie
14. Mack, Ralf
15. Ritter-Schulze, Linda
16. Schmitz, Lukas Gregor
17. Tatge, Katharina
18. Vöhringer, Maria
19. Weber, Christoph

Absolventen April 2015

1. Ballhaus, Maria
2. Barth, Fabian
3. Böhm, Franziska
4. Eberbach, Lisa
5. Eickel, Thomas
6. Hinze, Adelheid
7. Hornung, Konrad
8. Kluth, Jacob
9. Kohler, Johanna
10. Kohnen, Yvonne
11. Löwe, Dominik
12. Loose, Lennart Vincent
13. Lutz, ,Charlotte
14. Marquart, Friedwart
15. Matyschok, Anna
16. Reese, Oda
17. Sangermann, Tessa

18. Schelbert, Theresa
19. Schumacher, Ruben
20. Sökefeld, Lorenz
21. Thiengthepvongsa, Jacob Sisana
22. Wittich, Stefanie
23. Wolf, Lucia
24. Wolff, Juliane
25. Zähringer, Anousha

Absolventen Juli 2015

1. Albrecht, Maya
2. Arnold, Carolin
3. Aumer, Wolfgang
4. Bohe, Beatrice
5. Brandt, Lasse
6. Füchtenbusch, Moritz
7. Gather, Johanna Michaela
8. Gerigk, Jacqueline
9. Hensgen, Elisabeth
10. Hinse, Ansgar
11. Hohmann, Lisa Gisela
12. Jäger, Ayko
13. Kenner, Anna
14. Lampert, Maike
15. Prinz, Susanne
16. Rödiger, Geraldine
17. Rupek, Kevin
18. Sander, Laura
19. Steppeler, Nicola

Absolventen Sept. bis Dezember 2015

1. Anschütz, Mirjam
2. Beusch, Maura
3. Bödeker, Christian
4. Brinkmann, Jonathan
5. Endres, Sina
6. Frank, Sina Madlen
7. Glaese, Tina
8. Golin, Marlene

9. Hansen, Cora
10. Haselhuhn, Amelie
11. Jakobi, Lena
12. Kirchner, Leonhard
13. Kniehl, Lukas
14. Mahal, Katja
15. Reiners, Miriam
16. Roos, Florian
17. Rother, Philipp
18. Schulz, Lisa
19. Utz, Gesa
20. Vogt, Christine

Masterstudiengang „Ökologische Landwirtschaft“

Absolventen 2015

1. Beutel, Sonja
2. Boye, Christina
3. Brenner, Christine
4. v. Gersdorff, Gardis Johanna
5. Gremmer, Pia
6. Hahn-Godeffroy, Christian
7. Heine, Verena
8. Hohls, Anne Charlotte
9. Kaltenbach-Krewet, Stefanie
10. Lehmann, Victoria Maresa
11. Lühring, Tobias
12. Proetzel, Carla Johanna
13. Querhammer, Lisa
14. Renger, Anja
15. Runge, Rebecca
16. Sabo, Theresa
17. Seeger, Judith Nora
18. Siegmeier, Anne
19. Stauf, Anna Marieke
20. Steinmetz, Felix
21. Voigts, Clemens

22. Wilmesmeier, Timo
23. Wintzer, Jenny
24. Wöllner, Marius

Studiengang „International Food Business and Consumer Studies“

Absolventen IFBC 2015

1. Al-Naib, Reem Mohammed
2. Bartram, Annette
3. Becker, Stefanie
4. Balasubramaniam, Bhuvanya
5. Beig Mohammadi, Elham
6. Chiriboga Chiriboga Bernardo
7. Corredor Delgado, Paola Andrea
8. Eirdosh, Dustin
9. Gautam, Phadindra
10. Güdücü, Cagin
11. Gutiérrez Baca, Ada Margarita
12. Hering, Jana
13. Klar, Franziska
14. Loboda, Natalia
15. Macuda, Zarine-Mirjam
16. Marin Mejia, Alba Lucia
17. Menzel, Katharina Viktoria
18. Meriluoto, Linda
19. Müller, Sonja
20. Rahmann, Mohammad Habibur
21. Rodriguez Torres, Cristina
22. Shrestha, Luna
23. Zaleeva, Elena

Absolventen Master SIA Wintersemester 2014/15

(01.10. - 31.03.2015)

- Amprako, Louis Kwaku
 Aufderheide, Mareike
 Balieiro, Samuel Ferreira
 Cordes, Hanna
 Cornejo Sanhueza, Claudia Paz
 Hemminger, Karoline
 Hilt, Eva
 Höhne, Maria
 Grotelüschen, Kristina
 Jäger, Maria
 Landau, Annika
 Paramecwari, Labudda Amirra-
 jaban Satya
 Rizvi, Syeda Rubab Zehra
 Velasco Pacheco, Pamela Ale-
 jandra
 Yudhistira, Angga
 Sudyana, Irfan Rahadian
 Fadillah, Achmad
 Martha Isabel León Castanõ

Absolventen Master SIA Sommersemester 2015

(01.04. - 30.09.2015)

- Hentschel, Kristin
 Iqbal, Aamir
 Kissiedu, Emmanuel
 Lovstrom Brianne Andrea
 Mari, Yoshi
 Mora Mora, Juan Pablo
 Sarwosri, Arieska Wening
 Stanzel, Katharina Sophie
 Trenk, Jonathan
 Vieth, Juliane Katharina

Absolventen Master SIA Wintersemester 2015/16

(01.10.2015 - 31.03.2016)

- Acosta Barbosa, Jose Miguel
 Kissi, Evans Appiah

Rückblick Studium

Philip Schierning



Philip Schierning

Aufnahme: privat

Mir ist kurzfristig die Ehre zu Teil geworden, stellvertretend für uns, Absolventinnen und Absolventen, einen Rückblick auf das Studium zu geben. Nur wo fängt man an und wo hört man auf? Und hört das Studium überhaupt auf?

Vielleicht hilft eine Analogie. Und welcher Bereich passt da besser als aus der Landwirtschaft.

Am Anfang steht eine Idee, Ökologische Agrarwissenschaften zu studieren, der Samen. Man sucht den richtigen Acker in den dieser gesät werden soll. Da fällt die Wahl nicht schwer auf Witzenhausen. Ein ganz besonderer Schlag, der nicht nur aufgrund

seines Namens besonders ist, sondern auch weil er den speziellen Anforderungen des Samens zum größten Teil gerecht wird. Dies hat eine magnetische Wirkung auf Gleichgesinnte, vor allem auf Wollsockenträger.

In der ersten Woche als Erstsemester, in meinem Falle als Sommerfrucht gesät, war ich aufgeregt und wusste nicht, was in der gesamten Studienzeit bzw. im Anbau passieren wird. In den ersten Wochen prasselten unzählige Eindrücke der neuen Umwelt und eines neuen Lebensabschnittes auf mich ein. Es wuchsen zarte Wurzeln, die sich zu festen Freundschaften entwickelten. Schon bald erkannte man als Erstsemester,

dass die Orientierung auf dem Schlag durch die Wahl der WG stattfindet. Die Kennlern-Frage schlechthin: „Und in welcher WG wohnst Du?“ -Durch den WG-Namen bzw. -Stammbaum waren Rückschlüsse auf die Eigenschaften der dort Ansässigen möglich. So gibt es eine unglaublich hohe Dichte an WG-Namen in Witzenhausen, z.B. Birnen-WG, Schneider-WG, Bier-WG, Großfamilien-WG, Aldi-WG, Post-WG, Latino-WG, Weiber-WG, Hanseaten-WG... Und das ist nur eine Auswahl.

Die neue Umwelt war sehr vielseitig. Sie gab uns auf unterschiedlichen Wegen die notwendigen Mengen an Nährstoffen, Wärme, Licht und Wasser damit unsere Pflanze richtig wächst. Nährstoffe wurden entweder in der täglichen Dosis von Vorlesungen oder Seminaren verabreicht oder durch das „gute“ MENSA-Essen bzw. das viele Kochen in der WG-Gemeinschaft eingenommen. Besonders das Kochen in den WGs war toll, Gemüse aus dem Garten und Fleisch von den Höfen zuhause.

Und damit eine Pflanze richtig wächst, braucht es eine Menge an Licht und Wärme. Nicht umsonst wachsen auch so viele Kirschenbäume in Witzenhausen. Die zahlreichen Uni-Exkursionen

im Sommer waren immer eine Wonne. Allerdings leitete die viele Zeit im Hörsaal im Winter bei vielen eine Ruhephase ein, die sich auch auf die geistige Leistung auswirkte. Zum Glück gab es für diesen Fall den Studenten-Klub. Wenn es abends zu dunkel war, ging man in den Klub um noch ein bisschen Licht und Musik um sich zu haben. Hier konnte man sich immer international auf Französisch, Spanisch oder Englisch austauschen, und Probleme der Landwirtschaft besprechen. Genauso auf mancher WG-Party. Die Frage „Und was studierst Du?“ war auf solchen Partys immer untypisch und ein klares Merkmal für ein Witzenhausenfremdes Wesen.

Auch durch seine Wasserversorgung konnte dieser Standort trumpfen, zwar ein bisschen salzig, aber vom Wasserstand hoch genug um so manche Floß-Rallye auszurichten.

Und sobald der Keim die Krume durchbrach, fühlte man so viel Freiheit, wie man in der Schule nie empfand oder im späteren Beruf nicht haben wird, morgens im Bett sich umzudrehen und entscheiden zu können, die Vorlesung heute einfach mal sein zu lassen.

Stetigen Prüfungen ausgesetzt

musste so manch einer beweisen wie er mit dem Lernstress umging bzw. resistent war. Was die BBCH-Stadien für die Pflanze sind, waren für uns die Anzahl der bestandenen Prüfungen. Getreu dem Sprichwort, man wächst mit seinen Aufgaben. Den zahlreichen Prüfungen, Hausarbeiten und Fachgesprächen denen man gegenüber stand und nicht wusste, wie man den Aufgaben begegnen sollte. Und falls der eigene Schlepper einen Achsbruch erlitt, waren immer Kommilitonen zur Stelle die einem halfen, die Arbeit doch zu erledigen und in Lerngruppen das nötige Wissen teilten. So konnte auch eine Trockenperiode mit ausreichend Bewässern überstanden werden, verbunden mit ausgiebigem Feiern mit Kommilitonen und sei es auch nur nach der letzten Klausur im Semester.

Mit fortgeschrittenem Wachstumsstadium bildeten sich erste Unterscheidungsmerkmale aus. Ab dem 3. Semester galt: wer bekommt ein Kind, einen Hund oder gar beides? Bei manchen dauerte der Anbau 3 Jahre, bei den Masterabsolventen 5 Jahre. Nach Regelstudienzeit; in Wahrheit waren es bei den meisten wohl ein paar Semester mehr. Aber ich denke, vielen wird es heute Abend so gehen,

dass diese Jahre des Anbaus bzw. des Studiums doch irgendwie zu schnell vorbei waren und man sich fragt, wo ist all die Zeit hin.

So ist es nicht allein das Wissen was zum Abschluss eines Studiums zählt, es sind die zahlreichen Erlebnisse zwischendrin, die einen reifen lassen. Und wenn man mich in 10 Jahren fragt, welche Lehre ich aus meiner Zeit in Witzenhausen mitgenommen habe, dann gibt es vor allem eine Antwort: „Es kommt darauf an“ - ein Ausdruck der die richtige Herangehensweise auf Fragen ausdrückt.

Trotz der harten und anstrengenden Zeit haben wir es heute geschafft, wir können ernten was wir gesät haben, und unseren Abschluss entgegennehmen. Und wenn wir in alle Winde gestreut werden, so trägt irgendwann vielleicht eine neue Idee, ein neuer Samen, uns wieder zusammen und wir erinnern uns der Zeit in Witzenhausen.

Ich wünsche allen Absolventen alles Gute für die Zukunft, egal auf welchem Acker bzw. in welchem Stall der Weg führt.

Der Jahrgang 1985 feierte sein 30jähriges Jubiläum

Witzenhausen oder Jedem Zauber wohnt ein Anfang inne

Peter Hablitzel

Oktober 1985: Etwa 220 angehende Agrarwissenschaftler/ Agrarwirtschaftler beginnen ihr Studium. Frisch von der Schule oder schon ein paar Jahre in anderen beruflichen Zusammenhängen aktiv gewesen, beleben neugierige, interessierte und wissensdurstige Menschen die kleine Stadt in Nordhessen. Leben und studieren sind eins. Probieren, kritisieren, demonstrieren, experimentieren, alles in Frage stellen und neu denken: Schritt für Schritt geht es in Richtung Diplom und für so manchen zu weiteren wissenschaftlichen Abschlüssen.

30 Jahre später treffen sich rund 70 Menschen von damals wieder in Witzenhausen. Viele hatten lange, lange keinen Kontakt zueinander, einige haben ihn über die Jahre gepflegt. Das Wiedersehen und Wiedererkennen war schön, manchmal lustig und überraschend und insgesamt sehr gelungen.

Prof. Dr. Jürgen Hess, Leiter des Fachgebietes Ökologischer Land- und Pflanzenbau, spannte in einem eineinhalbstündigen Vortrag einen Bogen von den Anfängen in Witzenhausen bis zum heutigen, aktuellen Stand und übermittelte eloquent und informativ Entwicklungsstadien bis hin zur Gegenwart. Vielleicht



Beim Erfahrungsaustausch

Aufnahme: Jörg Hezel

konnte nicht jede Frage beantwortet werden und vielleicht hat auch manch einer eine andere Sicht auf die Dinge.

Die anschließende Feier im Gasthaus „Zur Krone“ war dann feucht-fröhlich, ausgelassen, entspannt im Hier und Jetzt und mit so manchem humorvollen Gespräch über vergangene Zeiten und heutigem Dasein gefüllt. Es war ein Wiedersehen, das Freude machte und zeigte, welche Verbundenheit zwischen vielen Personen damals angelegt wurde.

Ein vielfach geäußerter Wunsch war, ein nächstes Wiedersehen



Auf das freudige Wiedersehen
Aufnahme: Jörg Hezel

etwa in 5 Jahren zu organisieren. Dem Anfang von damals wohnt immer noch ein Zauber inne.

„Myanmar in 390 Stunden - eine Studienexkursion“

Esther Mieves

Wie lernt man eigentlich ein Land kennen? Gibt es einen Weg ökologische, wirtschaftliche und soziale Besonderheiten und Herausforderungen einer Nation in zwei Wochen zu entdecken und auch noch zu verstehen? Wir hatten die Möglichkeit, ein umfassendes, wenn auch nicht erschöpfendes Bild von einem Land und seinen Besonderheiten, in einer so kurzen Zeit, zu bekommen. Bei der „Interdisziplinäre Studienreise von Studierenden der Universität Göttingen und Kassel“ wird dies alle zwei Jahre, mit wechselndem Zielland und Schwerpunkt, Studierenden und ProfessorInnen im Rahmen eines Mastermoduls ermöglicht.

Vom 14. Bis zum 28. März 2015 hatten 21 Studierende verschiedener Disziplinen die Chance im Zuge dieser fachübergreifenden Exkursion nach Südostasien zu reisen, um die „Amtliche Republik der Union Myanmar“, auch bekannt als Myanmar, Birma oder Burma zu erleben. Gereist sind die meisten Studierenden mit internationaler Ausrichtung schon viel, aber so intensiv, vielschichtig, menschlich und geballt haben die Meisten von uns noch kein Land erfahren dürfen. Das Erfolgsrezept für diese gelungene Studienreise war eine äußerst engagierte

burmesische Doktorandin, die uns mit all ihrer Landeskunde, Fachkenntnis und ihrem Charme sämtliche Türen öffnete, dazu die intensive fachliche Betreuung verschiedener ExpertInnen der tropischen Agrar- und Forstwirtschaft und gut vorbereitete und interessierte Studierende mit vielfältigem Wissen.

Im Mittelpunkt der Exkursion stand der strukturelle Wandel Myanmars, seit seiner ökonomischen Öffnung und den, die Demokratie begünstigenden politischen Reformen 2011. Im Fokus lag vor allem der land- und forstwirtschaftliche Sektor, inklusive Fischerei, in dem die große Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung, in meist kleinbäuerlichen Strukturen beschäftigt ist. Myanmar, eines der ärmsten Länder der Welt, befindet sich gerade auf dem steinigen

aber vielversprechenden Weg zur Demokratie. Viel ist im Umschwung und wir konnten mit allen Sinnen erforschen wohin die Reise gehen soll. Im März 2016 ist seit mehr als 50 Jahren in der einstigen Militärdiktatur, wieder ein ziviler Präsident gewählt worden. Das ist ein wichtiger neuer Kurs für Myanmar, welches über Jahrzehnte von der Außenwelt abgeschnitten, seit 2011 plötzlich aus seinem Dornröschenschlaf zu erwachen scheint.

Dieses Land und seine Eigenheiten verstehen zu wollen, ähnelt der Lektüre eines guten Krimis. Es sind vor allem die nicht ausgesprochenen Dinge und die offensichtlichen Widersprüche die uns von diesen Menschen und ihrem Land erzählen. Die Burmesen begegneten uns durchweg sehr freundlich, manche neugier-



Exkursionsgruppe

Aufnahme: Andreas Bürkert

rig, andere zurückhaltend oder schüchtern, aber fast alle machten einen zufriedenen und auch stolzen Eindruck. Beschwerden, oder politische Debatten bekamen wir, keine zu Gehör. Kritik wird hier (noch) nicht öffentlich geäußert, obwohl das Land Reformen dringend nötig hätte und der Wandel irgendwie auch schon begonnen hat.

Der Großteil der Menschen auf dem Land lebt in einfachsten Stelzen-Hütten mit Wänden aus geflochtenen Palmblättern, aber mit dem Smartphone scheint auch hier schon ein Stück Fortschritt angekommen zu sein. Als Verbote der gewünschten Veränderung hält auch der Plastikmüll Einzug, für den es natürlich noch kein funktionierendes Abfallsystem gibt. Das Bildungssystem hat unter der langen Militärherrschaft gelitten, das Ausbildungsangebot ist schlecht, oder an den neuerdings erlaubten Privatschulen sehr teuer. In etlichen Familien müssen auch schon die Kleinsten mithelfen den Lebensunterhalt zu erarbeiten, anstatt zur Schule zu gehen. Im starken Kontrast dazu steht die Planstadt Naypyidaw, übersetzt „Die Stadt der Könige“, die flächenmäßig zehnmal so groß wie Berlin ist, aber wenn überhaupt eine Million Menschen beherbergt. Auf Reisfeldern im

Zentrum des Landes errichtet, ist sie seit 2005 Landeshauptstadt und Regierungssitz. Riesig, pompös, aufgeräumt und leer wirkt diese Geisterstadt mit ihren bis zu zehnspurigen Autobahnen, die eher wie überdimensionierte Landebahnen erscheinen, die noch darauf warten benutzt zu werden. Hier und da ein Taxi, oder Mofa oder eine Straßenfegerin, oder Bauern die ihre Bohnen auf der Fahrbahn zum Trocknen ausgebreitet haben. Es schmerzt diese größenwahnsinnige Verschwendung zu sehen, in einem Land, in dem die Straßen meist von kleinen zierlichen Frauen in Handarbeit gebaut werden.

Auf großflächigen Plakatwänden wird mit heroischen Bildern der „Tag der Streitkräfte“ beworben, an dem Macht, Glanz und Gloria des Militärs in einer riesigen Parade demonstriert werden. Uns wurde dringend davon abgeraten daran teilzunehmen, aber durch die Fernsehübertragung konnten wir beim Frühstück doch einen Einblick in diese patriotische Machtdemonstration werfen, die im Kontrast zu der Realität der Menschen im Land seltsam bizarr anmutete. Nicht zuletzt auch, weil wir im Vorfeld der Exkursion mehrfach darauf aufmerksam gemacht wurden, in einem buddhistischen Land



Kleinbäuerliche Hofstelle
Aufnahme: Christian Hülsebusch



Ankündigung einer Militärparade in Naypyidaw
Aufnahme: Andreas Bürkert

keiner Fliege etwas zu Leide zu tun, um niemandem aus der friedvollen Zivilbevölkerung vor den Kopf zu stoßen.

Via Reisebus gelangten wir, in den zwei Wochen, zu zahlreichen Orten, an denen uns die jeweiligen Menschen die wir besuchten, ihre Wirklichkeit ein ganzes Stück näher brachten. Täglich erkundeten wir zwischen zwei und fünf Stationen, bekamen alles erklärt, gezeigt

und durften Fragen stellen und diskutieren bis wir alles, uns wichtig erscheinende ergründet und verstanden hatten. Selbst während der Fahrten wurden mit Hilfe des Busmikrofons zusätzlich Erklärungen zu den landwirtschaftlichen Sehenswürdigkeiten an denen wir vorbeifuhren, oder Zusatzinformationen über Tagesablauf oder bereits besichtigte Orte kundgetan. Häufig erreichten wir unser Schlafdomizil erschöpft, aber mit gestilltem Wissensdurst erst spät am Abend, um dort den noch verbleibenden Durst zu stillen.

Abfahrt war morgens meist schon „8 o' clock sharp“, so auch an jenem Tag, an dem wir als Erstes eine seit 1924 bestehende 300 ha große Kautschuk-Plantage besichtigten. Eindrücklich war, dass wir dort alle Schritte der Ernte und Verarbeitung (Reinigung, Gerinnung, Walzen, Räuchern, Wiegen und Verpacken) an einem Ort zu Gesicht bekamen. „SAFETY FIRST“ stand auf einem großen Schild in der Verarbeitungshalle, welches den Eindruck vermittelte, wohl eher aus dekorativen Zwecken dort aufgehängt worden zu sein. ...oder wer spricht hier englisch? Die Arbeiter trugen BASF T-Shirts welche die Ameisensäure bewarb, die dem Kautschuk

als Gerinnungsmittel zugesetzt und mit der bloßen Hand eingerührt wurde. Ein Höllenlärm erzeugte der archaische Motor der maschinellen Walze deren Abgase direkt in die Halle entwichen. Die Arbeiter und ihre Familien leben auf dem Plantagengelände, täglich beginnen sie mit dem Anritzen der Bäume um 1 Uhr nachts und beenden ihren Arbeitstag am Nachmittag für umgerechnet ca. 3 US Dollar. Um den direkten Vergleich zu sehen, besuchten wir am selben Tag noch eine kleine Kautschuk-plantage von nur 4ha, auf der alles viel rudimentärer ablief.

Weiter ging es zu einem kleinen Fischerdorf, in das sich vorher scheinbar noch kein Reisebus verirrt hatte. Soweit das Auge reichte waren kleine Bambusplattformen, mit hohen vertikalen Stangen errichtet, an denen ausgenommene Fische zum Trocknen auf Querstreben hingen, die meterhoch getürmt wurden. Alles roch nach Fisch, überall wurde ausgenommen und gepuhlt und wir bekamen leckerste getrocknete Krabben serviert. In diesem Fischerdorf, ganz am südlichsten Punkt unserer Reise, bevor für Ausländer das Sperrgebiet beginnt, ist der Wandel noch nicht, oder nur, durch das Erscheinen einer Gruppe wie uns, kurzfristig an-

gekommen. Ansonsten wirkten die traditionellen Strukturen im Dorf noch wie Boten aus einer anderen Zeit. Ein Forstamt, das sage und schreibe 81 000 ha Fläche verwaltet stand als nächstes auf dem Programm. Der Besuch fiel jedoch recht kurz aus, nachdem wir herausgefunden hatten, dass von dieser Fläche, wenn überhaupt, nur noch enttäuschende 1% bewaldet sind, die auch bald der Säge zum Opfer fallen sollten. Bereits nach Einbruch der Dunkelheit erreichten wir in Mawlamyine eine Zweig-



Arbeiter in einer Kautschukverarbeitungsanlage
Aufnahme: Christian Hülsebusch



Blick in den Zug - Blick aus dem Zug
Aufnahme: Christian Hülsebusch

stelle der Yezin Agricultural University, deren Schätze sich uns während einer Taschenlampenführung enthüllten. Hier wird Lehre und Forschung zum Pflanzenbau mit einfachsten Mitteln unter widrigen Bedingungen, aber dennoch korrekt und sehr gewissenhaft vermittelt und betrieben. Als ein gutes Gegenbeispiel zu unserer multimedialen Welt, in der bei einem Stromausfall alles stillstehen würde, bewegte sich die Welt hier genauso langsam aber stetig einfach weiter. So ungefähr

sah ein normaler Exkursionstag aus von dem natürlich keiner dem anderen glich.

Bahn fahren in Myanmar, auf dem Schienennetz aus dem 19. Jahrhundert, gezogen von einer chinesischen Dieseldampflok aus den 1970ern, war ein sehr eindrückliches Erlebnis, das in dieser Form vielleicht bald nicht mehr zu erleben sein wird, da die Stilllegung der Strecke droht. Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 40 km/h reichten aus, um die Fahrgeräusche im Waggon, mit stets offenen Fenstern und Türen, ohrenbetäubend werden zu lassen, weswegen Niemand traurig zu sein schien, als es etwas langsamer voran ging. Der Zug sprang manchmal förmlich auf den Schienen auf und ab, was das Laufen im Zugabteil durch einen „Trampolineffekt“ ziemlich erschwerte, aber für viel Erheiterung und spannende Experimente mit der Schwerkraft sorgte. Um die burmesischen Essgewohnheiten zu studieren wurde, entgegen der Expertenmeinung, alles Essbare bei jedem der zahlreichen Halte probiert und glücklicherweise weitestgehend auch vertragen. Wir unsererseits, hinter ließen Eindruck, in dem es zur Erheiterung der Mitreisenden nächtliche Showeinlagen mit dem Hula Hoop gab, oder als es bei

längerem Stopp auch zum Fußballspiel mit den Dorfkindern kam. Als die Allrounder unter den Professoren noch mal eben schnell mit den bloßen Händen (und Zigarette im Mundwinkel) die Bremsen unseres Zuges reparierten, war ihnen die Weiterfahrt vorne in der Lok gewiss.

Kurzum, die ohne hin schon harmonische Exkursionsgruppe klebte nicht nur wegen des Drecks und der 36°C aneinander, sondern war durch dieses Erlebnis tatsächlich noch ein Stück mehr zusammen gewachsen. Zwei Tage nicht duschen und gemeinsam auf dem Zugabteiboden schlafen verbindet eben doch. Wir brauchten schlappe 32 Stunden für die 640 km von Süd nach Nord. Mit Sicherheit ist das nicht die schnellste und auch nicht die komfortabelste Art zu reisen, aber Myanmar sind wir auf dieser entschleunigten Fahrt auf jeden Fall ein Stück näher gekommen, nicht zuletzt weil viel Zeit blieb um einfach aus dem Fenster zu schauen und alle Eindrücke auf sich wirken zu lassen.

Bereits vor dem nächsten Sonnenaufgang saßen wir in motorisierten, schmalen Holzbooten um zu den „Schwimmenden Gärten“ des Inle-Sees zu gelangen. Wir trafen Fischer, die

uns die traditionelle burmesische Art des Fischens zeigten. Ein schwieriger Balanceakt, bei dem die Männer auf einem Bein auf dem Bug des kleinen Fischerbootes stehen, während sie einen Korb mit dem anderen Fuß fast lautlos ins Wasser drücken. Die Darbietung ähnelte einem Tanz und sieht sehr kunstvoll aus. Jedoch stellte sich heraus, dass diese Fischer nur noch von solchen Darbietungen des alten Handwerks für



Lake Inle Fischer
Aufnahme: Christian Hülsebusch



Schwimmende Gärten
Aufnahme: Christian Hülsebusch

Touristen leben können, da die Fischbestände immer mehr zurückgehen. Verantwortlich dafür sind nicht nur der Fischfang, sondern auch die Ausweitung und die intensive Bewirtschaftung der schwimmenden Gärten und die zunehmende Verlandung des Sees durch die Abholzung der umliegenden Wälder.

Obwohl es ein paar Anläufe gab, doch noch richtigen Wald zu finden, blieb dieser weitestgehend verborgen. Unser Ausflug in einen Nationalpark war erheitend, aber auch ernüchternd. Auf den Ladeflächen riesiger Trucks wurden Besucher scharenweise durch das Schutzgebiet hindurch gekarrt, um - wie wir später herausfanden - im Wasserfall zu baden und sich fotografieren zu lassen, sowie eine berühmte buddhistische Stätte zu besuchen. Niemand, außer uns, schien wegen des Waldes, oder irgendwelcher Tiere dorthin zu wollen. Tatsächlich hatte das ganze eher Vergnügungspark-Charakter, was durch Fressbuden an der Straße und „Cola-Dosen-in-die-Landschaftwerfenden“ Park-Rangern noch bekräftigt wurde.

Neben den unzähligen landwirtschaftlichen Stationen durften wir auch im kulturellen Reichtum Myanmars baden. Mehr Gold

als an, und um die Shwedagon Pagode in Yangon, die umringt von zahllosen Prachtbauten ist, kann es auf einem Fleck wohl kaum geben. Bagan zum Sonnenaufgang hingegen, bestach mit seinem mystischen Scharm hunderter alter Pagoden auf rot glühender Erde im Nebel, soweit das Auge reichte.

Am Ende hatten wir noch einen Besuch mit überraschend offiziellem Charakter an der Yezin Agricultural University, wo wir vom Rektor begrüßt wurden und anschließend mit den dortigen Studierenden ins Gespräch kamen. Auch eine Prüfung über Landnutzungs- und Tierhaltungssysteme, Forst- und Landeskunde, kurz, über alles was in diesen zwei Wochen erlebt und diskutiert wurde, wollte von den Studierenden bestanden werden. Obwohl ich im Anschluss erst mal eine Woche Urlaub (am Strand von Myanmar) brauchte, um mich von den Strapazen dieser aufregenden, vielseitigen, anstrengenden und sehr lehrreichen Studienfahrt zu erholen, würde ich sofort wieder mitfahren. Darum möchte ich an dieser Stelle nochmal einen herzlichen Dank aussprechen an Thin Nwe Htwe, die uns in ihrem Land scheinbar alle Türen öffnete (selbst die ihres Elternhauses), an die ProfessorInnen die das alles er-

möglichst haben, an die tollen, umgänglichen und liebgewonnenen KommilitonInnen und an die finanziellen Unterstützer, namentlich den DAAD, die Stiftung fiat panis Ulm, den Hochschulverband Witzenhausen e.V., den Freundeskreis Wilhelmshof e.V., das DITSL Witzenhausen, die Agrar- Forst- und Wirtschafts-

wissenschaftlichen Fakultäten der Universität Göttingen, den Fachbereich 11 der Universität Kassel und den Universitätsbund Göttingen e.V.. Bleibt nur der Wunsch für die Studierenden aller nachfolgenden Semester, dass diese aufwendige Exkursion weiter stattfinden kann!



Besucher der Swedagon Pagode
Aufnahme: Andreas Bürkert



Abschlussbesuch an der
Yezin Universität
Aufnahme: Christian Hülsebusch

Suche nach Material zum Altherrenverband

Ich bin Stefanie Wilke, habe an der Universität Kassel meinen Master im Studiengang „Europäische Geschichte“ gemacht und möchte nun über den Altherrenverband an der Universität Kassel in der Neueren Geschichte promovieren. Für die Bearbeitung des Themas steht ein diskursiver Ansatz im Zentrum, es soll über Korrespondenzen und andere autobiographische Schriften die Haltung der Absolventen zum Kolonialismus herausgearbeitet werden. Insbesondere ist dies vor dem Hintergrund des auswärtigen Engagements vieler Schulabgänger interessant.

Bereits berücksichtigte Archive sind das DITSL-Archiv, das Stadtarchiv Witzenhausen, das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf der Burg Ludwigstein sowie das Hessische Landeshauptarchiv in Marburg. Die Periodika der Kolonialschule und späteren DITSL warten noch eine genauere Auswertung.

Ich suche daher bisher unveröffentlichtes und unbekanntes Material, das hier weiteren Aufschluss bietet. Idealerweise befänden sich die Briefe, Mitteilungen, Aufzeichnungen, Tagebücher, autobiographische Erzählungen, Fotos, Bücher etc

zwischen 1920 und den 60er Jahren.

Auch wenn Sie selber keine Akten haben, kennen Sie vielleicht jemanden, der solche Unterlagen besitzt oder Verwandte hat/hatte, die in dem Zeitraum als Absolventen im Ausland waren? Sie würden mir damit sehr helfen. Auch über Hinweise wo ich weitere Informationen finden könnte wäre ich dankbar.

Stefanie Wilke
Gartenstraße 13a
34125 Kassel

st.a.wilke@googlemail.com

Litauen - eine Woche unterwegs im Nordosten der EU

Holger Mittelstraß

Es bedurfte eines Studiums der Landkarte, um das kleine Land besser geographisch einordnen zu können. Nur ein kurzer Grenzverlauf besteht direkt mit Polen nach Südwesten und verbindet beide EU-Staaten. Südwestlich liegt die russische Enklave Kaliningrad und östlich beginnt Weißrussland. Sind Städte wie Vilnius, Kaunas und Klaipeda vom Namen uns noch bekannt, hört es danach schnell auf. Das intensivere Beschäftigen mit der Geschichte Litauens bescherte uns dann schnell die Begegnung mit unserer eigenen. Der Süden bis zum Memeltal und der Westen entlang der Ostseeküste bis Klaipeda gehörte vom Mittelalter bis 1945 zu Ostpreußen. Auch der nördliche Teil wurde im zweiten Weltkrieg von den Deutschen besetzt. Nach 1945 bis zur Unabhängigkeit 1991 war Litauen dann in die Sowjetunion eingegliedert.

Das Orga-Team wählte ganz bewusst dieses uns eher unbekanntes Land aus und stößt die ersten Wochen der Recherche auf große Hindernisse. Kaum jemand sprach

Englisch, selten gab es eine englische Homepage und Rückmeldungen von den Betrieben dauerten lange. Das änderte sich erst, als wir von zwei litauischen Doktorandinnen in Witzgenhausen erfuhren, die die Anschreiben übersetzten und erste interessante Kontakte vermittelten. Dann folgte die Biofach, auf der Litauen erstmals mit einem Stand vertreten war, und die Vorexkursion, auf der sich dann die Betriebe und die Route heraus kristallisierte.

Nachdem unsere zwei Busfahrer das Gepäck einer strengen Kontrolle unterzogen hatten, in der so einige wichtige Utensilien wie Gas-

kocher, Töpfe, Essensspenden zuhause bleiben mussten, fuhren wir los durch die Nacht und den nächsten Tag bis nach Kaunas. Dort besetzten wir drei Tage die oberste Etage eines Studentenwohnheimes auf dem großzügigen Universitätscampus. Über 5000 Studierende studieren hier Agrar- und verwandte Wissenschaften, leider lernten wir keine kennen. In unserem Wohnheim wohnten nur einzelne ausländische Studierende, und die Fachschaft tauchte beim offiziellen Empfang ebenso wie der Rektor nicht auf. Stattdessen wurden wir von Dr. Liegus, einem Vertreter des International Office, und Prof. Ribikauskas, einem sehr der



Auf Feldbesichtigung

Aufnahme: privat

Vergangenheit zugewandten Nutztierwissenschaftler, begrüßt. Zum Glück erhielten wir durch einen Vortrag über Bioenergie von Prof. Navickas und Frau Petraitiénė von Ecoagros, der ökologischen Zertifizierungsorganisation von Litauen, nicht nur einen desolaten Eindruck von der Universität. Dass in Litauen auch hochkarätige Forschung betrieben wird, konnten wir dann bei unserem Besuch der litauischen Agrarforschungsanstalt für Pflanzenzüchtung erfahren, wo in vitro, Gewächshäusern und Freiland insbesondere an angepassten Sorten von Weidelgras und Weizen gearbeitet wird.

Unser erstes Eintauchen in dieses Land und seine Kultur begann aber mit einem Besuch im Freilichtmuseum Rumšiškės. Historische Höfe und Dörfer aus den vier Hauptregionen Litauens sind hier auf einer großen Fläche aufgebaut und unsere Führerin konnte uns die verschiedenen Stile und menschlichen Charaktere gut vermitteln. So beschrieb sie den Osten Litauens als ehemals arme Region mit sanguinischen Menschentypen, die südwestliche Region als reichere Region mit cholerischen und den dünn besiedelten Norden mit eher wortkargen Menschen. In ganz Litauen dominierte früher eine patriarchalische Gesellschaft, in der eine standesgemäße Heirat bzw.

Verheiratung eine wichtige Rolle spielte. Lustig und förderlich für unsere Gruppendynamik waren die litauischen Spiele wie das Brettlaufen als Vierergespann, das Nägeleinschlagen um die Wette oder das Baumsägen mit einer Doppelblattsäge.

Zum Staunen brachten uns in den folgenden Tagen die ökologisch geführten landwirtschaftlichen Familienbetriebe. So der Betrieb Martinėlis mit 500ha und 90 Fleischrindern, der Betrieb Vaitelio mit 950ha und 200 Mutterkühen, der Betrieb Gedmintienė mit 380ha und 120 Milchkühen und der Betrieb Ūkis mit 450ha (davon 114ha Apfelplantagen!) und einer Rinderherde im Aufbau. Fast alle haben nach der Wende 1991 sich 10-20ha Landeigentum der Großeltern zurück übertragen lassen, als Quereinsteiger begonnen Landwirtschaft zu betreiben und sich innerhalb von knapp 25 Jahren x-fach vergrößert. Der Strukturwandel ist hier erheblich drastischer verlaufen als in unseren östlichen Bundesländern nach der Wende. Ein Großteil der Flächen der besuchten Betriebe ist heute Eigentum und oft ist die nächste Generation bereits mit in den Betrieb eingestiegen. Da die Förderung der Betriebe bis maximal 228ha erfolgt, werden die Betriebe formal auf die Familienmitglieder aufgeteilt, um trotzdem die maximale Förderung zu er-

halten. Während die konventionellen Nachbarn auf z.T. tiefgründigen Lössböden wie bei uns ein Ertragsniveau von 80-100dt/ha erwirtschaften, betreiben die Ökobetriebe meist eine klassische Biofruchtfolge mit zwei Jahren Klee gras, Winter- und Sommergetreide und einer Körnerleguminose dazwischen. Höchsterträge sind nicht zwingend notwendig, da über die Flächenprämien bisher gut verdient wurde. Die meisten Ernten werden nach Deutschland exportiert, da der inländische Biomarkt kaum entwickelt ist, und auch insgesamt schaut man sich bei Fragen des Anbaus oder der Technik vieles ab, wie es in Deutschland üblich ist. Oder lässt sich vom deutschen Vermarkter sagen, wie der Betrieb sich weiterentwickeln sollte, wie z.B. der Einfluss von Voelkel auf den Apfelbetrieb für eine Umstellung auf Demeter.

Gewürzt wurde die Exkursion mit besonderen Stationen wie der KTG Agrar, dem größten Biobetrieb Europas, einer Aktiengesellschaft, die alleine in Litauen 9.000ha bewirtschaftet. Die beiden Betriebsleiter Herr Mohr und Herr Huth überboten sich mit Schwärmereien, wie effektiv man Landwirtschaft in Kombination mit den Flächenprämien hier betreiben könne. Wir staunten nicht schlecht, dass auch hier formal der Betrieb in 42 Einzelbetriebe geteilt werden konnte, die



Kurtuvenai Stroch

Aufnahme: privat

alle die maximale Förderung erhalten. Bis 2013 galt Soja als Gemüse und erhielt eine Gemüseprämie von über 400 €/ha. Herr Mohr hätte deswegen am liebsten 100% Soja angebaut und meinte: „Studierende hört auf zu träumen, es geht immer nur um Geld!“. Das konnte nicht in der Praxis umgesetzt werden, aber es herrschen reine Druschfruchtfolgen mit einem zu hohen Körnerleguminosenanteil vor. Gedüngt wird mit angeblich ökologischer Vinasse aus Estland. Im krassen Gegensatz hierzu stand der Betrieb Jundulaite, der mitten in einem Naturpark Kräuter und Wildobst anbaut oder wild sammelt, und hieraus Teemi-

schungen für wichtige Heilwirkungen herstellt, alles in liebevoller Handarbeit. Ihr Wissen wird in Seminaren und Führungen weitergegeben. Frau Jundalaite meinte: „Ihr müsst unbedingt Eure Träume verwirklichen, alles ist möglich, wenn man nur will!“ Faszinierend war auch der kurze Einblick in die ausgefeilte Karpfenzucht im Regionalpark Kurtuvenai. So erlebten wir zufällig das gemeinschaftliche Abfischen des Karpfenlaiches, der dann in andere Gewässer ausgesetzt wird.

Neben diesen fachlichen Eindrücken lernten wir ein Land der Störche, der Mückenschwärme und gastfreundli-

chen und fleißigen Menschen bei gutem Wetter kennen. Auf der kurischen Nehrung überraschten wir sogar eine Elchkuh, die gerade in der Ostsee badete. Wir erlebten Litauen als ein Land im Auf- und Umbruch, das seit der Wende rasante Schritte in Richtung EU und Westorientierung gegangen ist (Beitritt zum EU in 2004, Einführung des Euro in 2015!).

Dank gehört dem Orga-Team, das eine gute Auswahl der Besichtigungspunkte getroffen hatte, den TeilnehmerInnen, die interessiert und geduldig die z.T. langen Tage aushielten, und den mitfahrenden Lehrenden, die mit Ihrer Leidenschaft und Kenntnis für ihr Fach die Diskussionen über das Gesehene bereicherten. So Michael Wachendorf, der nebenbei sämtliche Gräser pflückte und bestimmte, Gunter Backes, der das Fachchinesisch der Pflanzenzüchter in Populärdeutsch übersetzte, Detlev Möller, der bei jeder Gelegenheit die Entscheidungstheorie anwandte und Ute Knierim, die unser Augenmerk auf die Gesundheit und das Verhalten der Tiere auf den Betrieben lenkte. Nicht zuletzt gehört auch ein großer Dank unserer Dolmetscherin Rasa, die, statt wie früher u.a. Frau Merkel zu dolmetschen, heute den Litauer Demeterverband leitet, und ohne die wir nur einen Bruchteil auf den Höfen verstanden hätten.

Wenn ein Garten wächst

Ines Reinisch

Der abendfüllende Kinodokumentarfilm „Wenn ein Garten wächst“ erzählt die heitere Geschichte einer engagierten Gruppe von Nachbarn, die ihren Stadtteil um einen öffentlichen Gemeinschaftsgarten bereichern. Ein bürgerliches Nachbarschaftsprojekt, das behördlich zunächst nicht auf Zustimmung trifft. Die Erhaltung des Gartens wird zum Kraftakt. Der Dokumentarfilm der Regisseurin, Produzentin und Studierende des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften Ines Reinisch wurde vom Hochschulverband Witzenhausen gefördert.

März 2012. Kassel, Huttenplatz. Ein grauer Tag. Grau, wie so viele Fassaden in dieser Stadt.

Jemand wirft seine Flaschen in Altglascontainer, ein anderer huscht in eines der vielen gelben Wohnhäuser, die eine große, leere Rasenfläche umranden. Hier ist nichts spektakulär, ein Trafohäuschen am Fuße des Platzes brummt vor sich hin, drei Birken biegen sich leicht im

Wind. Nach dem im Container zerschellenden Glas wird die Luft nun von schnellen Schritten auf dem gepflasterten Weg zerschnitten. Jemand will noch die Straßebahn bekommen. Kein Wort fällt.

So liegt er da, der Huttenplatz. Es gibt ihn, stumm und nicht zu übersehen mit seinen 1200m², hier wächst sein Rasen unverändert schon seit über 80 Jahren. Stoisch umrundet mit seinem niedrigen Blechzaun, der Betreten und Befahren zu verhindern weiß. Es müsste sich nichts ändern. Gar nichts. Und doch sind das die letzten Tage dieser Ödnis. Hier wird es nie wieder so aussehen. „Meinst Du?“ fragt Edith.

An diesen Drehtag erinnere ich mich gut. Ich hatte sehr auf graues Wetter gehofft, diese Unwirtlichkeit einer städtischen Rasenfläche sollte sich auch im Wetter widerspiegeln. Belohnt wurde mein Warten mit dem, was in meiner Heimatstadt als „Hamburger Schietwedder“ bezeichnet wird, nur,

dass es in diesem Fall Kassel war. 71 Drehtage, 200 Stunden Rohmaterial und knapp zwei Jahre später sitze ich im Schnittraum mit der Aufgabe, filmisch das wiederzugeben, was ich über die Zeit hinweg beobachtet habe: die Entwicklung der Menschen, die den Huttenplatz in eine wahre Gartenoase mitten in der Stadt verwandelt haben, die Wirkung des Ortes, die vielen erzählenswerten, kleinen Fügungen. Ein Mikrokosmos des Geschehens, der stellvertretend für eine größere Entwicklung steht. In meinem Fall die Bewegung des Urbanen Gärtnerns.

Wir Filmdokumentaristen liefern Zeitdokumente, Abbilder der Gesellschaft. Aber auch persönliche Spiegelbilder unserer Wahrnehmung, nicht die Wirklichkeit. Das filmdokumentarische Arbeiten ist eine ständige Frage nach der Perspektive und eine konzentrierte Übung des Loslassens von dem, was man meint zu wissen.

Die Gärtnerinnen und Gärtner vom Huttenplatz haben mich beobachten lassen. Dabei stellen sie sich Fragen, die stellvertretend für ihre



jeweilige Entwicklung stehen. Sei es, dass sie sich gegenseitig nach Ihren Namen fragen oder sich nicht sicher sind, wann etwas von dem Gewachsenen zu ernten ist. In diesen Prozessen war es für mich faszinierend zu sehen, wie sehr alle mit und an dem Garten gewachsen sind. Sie entwickelten mit dem Garten sowohl eine starke Gemeinschaft als auch einen ganz eigenen Blick auf die Welt, in der sie leben und in

der sie leben wollen. Der Gemeinschaftsgarten auf dem Kasseler Huttenplatz ist für sie ein Stück Freiheit geworden, in der sie sich ausdrücken und gemeinschaftlich gestalten können.

Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, warum die Zahl an urbanen Gemeinschaftsgärten bundesweit stetig wächst. In einer Zeit, in der Normierung, Strukturierung und Optimierung mittlerwei-

le in fast alle Lebensbereiche vorgedrungen ist, steigt bei vielen die Sehnsucht nach einem emotionalen Freiraum, der dem entgegensteht. Weg von der konkurrierenden Verinselung, hin zur Gemeinschaft, Akzeptanz und Kreativität auf vielen Ebenen. Aber das ist nur eine Facette. „Der Huttenplatz ist zu unserem Wohnzimmer geworden“ stellt eine Huttenplatzgärtnerin kurz vor meiner Kinotour von „Wenn ein Garten wächst“ fest. In Aachen berichtet im anschließenden Filmgespräch Salome Ziermann vom Gemeinschaftsgarten Hirsch-Grün von Bildungsangeboten, die von Kindern einer nahen Schule begeistert aufgenommen werden. Der Erlanger Stadtrat Helmut Wening gibt im Manhattan Kino Einblick in den Arche Bauernhof, bei dem ein Gemeinschaftsgarten auch zum Schutz und zur Vermehrung von lokalen Gemüsesorten angelegt ist. Im Filmstudio Glückauf stellen sich über neun verschiedene Gartenprojekte einem motivierten Publikum vor, die sich gemeinsam auf das Jahr der Stadt Essen als

Grüne Hauptstadt Europas 2017 vorbereiten. Bei der ausverkauften Vorführung im Cineworld Recklinghausen ahnt der positiv überraschte Stadtplaner der Stadt, das wohl viel Arbeit auf ihn zu kommen. Im SCALA Programmokino steht ein Gärtner vom Kulturgarten Lüneburg auf der Bühne und erzählt, dass er nach seiner einjährigen Flucht aus Afghanistan im Gemeinschaftsgarten Halt und Menschen gefunden hat, die er mittlerweile als Familie bezeichnet.

Dabei erstaunt, dass mindestens ein Garten in jeder der mittlerweile bundesweit

über 28 Städte, in denen „Wenn ein Garten wächst“ gezeigt wurde, um die Kontinuität auf der öffentlichen Fläche fürchten muss. „Eigentlich haben wir mit dem Gärtnern angefangen und nun befinden wir uns mitten in kommunalpolitischen Prozessen“, ist ein Satz, der mir häufig auf der Kinotour begegnet. Doch das hat auch einen positiven Aspekt. So resümiert die Huttenplatzgärtnerin Katharina, dass sie durch diesen mühevollen Prozess auch gelernt hat, dass sie durchaus die Möglichkeit hat, etwas zu verändern und nicht ohnmächtig der Politik gegenübersteht.

Vor ein paar Tagen habe ich ein Bild aus Syrien gesehen: mitten im zerbombten Damaskus wächst in kleinen Parzellen Mais und Gemüse. In dem kriegszerütteten Land wird Hunger als Waffe eingesetzt. Als Reaktion darauf baut dort das Netzwerk „The 15th Garden“ eine urbane Gartenbewegung auf, gibt Workshops zum Gemüseanbau und Saatgutnachbau. Auf ihrem Banner steht: „Food is not a weapon.“

Den Filmtrailer und mehr Informationen über den Film „Wenn ein Garten wächst“ unter www.wenneingarten-waechst.de

Neue Grenze für Kleinspenden/ Mitgliedsbeiträge

Für Kleinspenden gilt der sogenannte vereinfachte Zuwendungsnachweis. Die Obergrenze für solche Kleinspenden wird mit dem „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ auf 200 Euro erhöht.

Es ist keine Zuwendungsbestätigung („Spendenbescheinigung“) nach amtlichem Muster nötig - es genügt der Überweisungs- oder Einzahlungsbeleg der Bank.

Auf dem Beleg müssen dabei folgende Angaben stehen:

- Angaben über die Freistellung des Empfängers von der Körperschaftsteuer
- der Verwendungszweck der Spende
- ob es sich bei der Zuwendung um eine Spende oder einen Mitgliedsbeitrag handelt

Neben dem Namen des Vereins und des Spenders (beide stehen als Empfänger der Zahlung und Einzahler bzw.

Kontoinhaber ohnehin auf dem Beleg) wird also z.B. folgende Angabe bei „Verwendungszweck“ gemacht: SPENDE FÜR SPORTBETRIEB - FREISTELLUNG FA MUSTERSTADT VOM 1.02.2004, AZ 088/11/22.

Aus:
Vereinsknowhow - Know-how für Vereine und den Nonprofit-Bereich
www.vereinsknowhow.de

„Frohes Schaffen!? - Arbeit in der Landwirtschaft“ 23. Witzenhäuser Konferenz vom 1.-5.12.2015

Maximilian Ahlert und Holger Mittelstraß

In den Medien wird das Thema Arbeit und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft kontrovers dargestellt. Zum einen wird das enge Leben und Arbeiten von Landwirt_innen in und mit der Natur hervorgehoben. Zum anderen werden lange Arbeitszeiten, geringe Entlohnung oder auch prekäre Arbeitsverhältnisse von Saisonarbeiter_innen oder Migrant_innen in der Landwirtschaft in Artikeln aufgegriffen. Die Intention der diesjährigen Witzenhäuser Konferenz war es, das Thema Arbeit und Entlohnung in der Landwirtschaft kritisch zu beleuchten und eine Debatte dazu anzustoßen. Sie wurde von sieben Studierenden unter Betreuung von Prof. Dr. Christian Herzig, Fachgebiet Management in der internationalen Ernährungswirtschaft, und Studienkoordinator Holger Mittelstraß vorbereitet.

Den Auftaktvortrag hielt Dr. Katrin Hirte von der Universität Linz. In ihrem Vortrag „Agrarpolitik und Arbeit - der Einfluss europäischer Agrarpolitikmaßnahmen auf die Arbeitsverfassung im Agrarsektor“ referier-

te sie über die Auswirkungen der EU-Agrarpolitik der letzten Jahrzehnte auf die Betriebsstrukturen. Durch die flächenbezogenen Beihilfen und die Marktanpassungsmaßnahmen wurde der Strukturwandel in der Landwirtschaft systembedingt gefördert. Dr. Frieder

Thomas vom Agrarbündnis e.V. vertiefte das Thema anschaulich anhand der Debatten und Vorschläge zur Agenda 2020 der Europäischen Kommission.

Mit einer anschaulichen Fotoausstellung „Bitter Oranges- African Migrant Workers



Konferenz-Team: v.l.n.r. hinten:Merlin Politor, Sylvia Evers, Max Ahlert, Franca Fiederer, Holger Mittelstraß, vorne: Katharina Stamp, Katharina Varelmann, Sarah Kuschel
Aufnahme: privat



Abschlussfoto mit Forderungen

Aufnahme: privat

in Kalabrien“ im Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen und einem Vortrag ging Prof. Dr. Gilles Reckinger, Universität Innsbruck, speziell auf die sehr aktuellen katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen migrantischer Erntearbeiter_innen aus Afrika ein. Emilija Mitrovic von der Beratungsstelle MigrAr (Migration und Arbeit) in Hamburg berichtete über die schwierige Situation von Arbeiter_innen in Deutschland, die undokumentierter Arbeit nachgehen oder ohne Papiere arbeiten. Die Situation in der Landwirtschaft sei hier mit anderen Arbeitsbereichen vergleichbar. Auf dem Land sei es für die Betroffenen jedoch aufgrund der räumlichen Isolation, noch schwieriger, Hilfe zu suchen.

Mehrere Workshopthemen vertieften die Vorträge. So ging es u.a. um die Zufriedenheit von Arbeitnehmer_innen mit ihrer Arbeit, Genderaspekte und Selbstausbeutung in der ökologischen Landwirtschaft, besondere Möglichkeiten und Schwierigkeiten

in solidarischen Landwirtschaftsbetrieben und um Möglichkeiten verbesserter Arbeitsorganisation und Ausbildung im Betrieb. Natürlich war auch die aktuelle Einführung des Mindestlohns Thema. In einem kontroversen Streitgespräch zwischen Jörg Heinel von der IG BAU und Franz-Josef Müller vom Arbeitgeberverband wurden Pros und Contras der Umsetzung ausgetauscht. Joachim Weckmann von der Demeter-Bäckerei Märkisches Landbrot (Gemeinwohlökonomie), Arne Groos vom Bioland-Betrieb Gut Wulksfelde (Betriebsrat) und Andreas Backfisch von der Gärtnerei Rote Rübe Schwarzer Rettich (Ausbildungsplan) stellten ihre Betriebe vor, die auf unterschiedliche Weise die Interessen und Wünsche ihrer Arbeiter_innen, Angestellten oder Auszubildenden besonders vorbildlich unterstützen. Danach folgte ein „Markt der Möglichkeiten“, auf dem sich weitere innovative Betriebe und Initiativen vorstellten, die sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

Am letzten Konferenztag berichtete Yan Sagnet, ein italienischer Gewerkschafter, über die Situation migrantischer Erntearbeiter_innen in Süditalien. Er berichtete, wie Migrant_innen durch ihren unsicheren Aufenthaltsstatus besonders leicht Opfer extremer Ausbeutung werden. In der anschließenden Diskussion stellte sich heraus, dass sich die Situation an vielen Stellen Europas ähnelt. Abgerundet wurde die Konferenz mit einer Podiumsdiskussion unter dem Motto: „Frohes Schaffen - gute Arbeitsbedingungen für alle sind möglich!“ mit Vertretern aus Gewerkschaft, Praxis und Wissenschaft unter Leitung von Prof. Dr. Christian Herzig. Forderungen in Bezug auf die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft, die sich im Lauf der Woche entwickelten, wurden auf einem gemeinsamen Abschlussfoto festgehalten:

Insgesamt nahmen ca. 160 Menschen an der fünftägigen Konferenz teil. Der Tagungsband ist erhältlich für 15 € über konferenz@wiz.uni-kassel.de.

Forschungspreis Bio-Lebensmittelwirtschaft, 2016

Zuchtmaßnahmen zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden von Rindern in ökologischen Weideproduktionssystemen

Preisträger Kategorie Master: Maria Jäger

In meiner Masterarbeit habe ich Zuchtmaßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls und der Tiergesundheit im Rahmen des Weidekuhprojektes im Fachgebiet Tierzucht bei Herrn Professor Dr. König untersucht. Dieses Thema fand ich deshalb so interessant, da heutzutage viele Landwirte, bedingt durch niedrige Milchpreise, ihre konventionelle Milchproduktion auf eine ökologische umstellen. Hier stellt sich die Frage, ob und wie die ökologischen Anforderungen bezüglich Management,

Fütterung und Haltung, die sich erheblich von denen der konventionellen Landwirtschaft unterscheiden, sich auf Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere(Rinder) auswirken. Seit Jahrzehnten wurde in der Milchviehzucht der Schwerpunkt auf das Produktionsmerkmal Milchleistung gesetzt, was zur Selektion eines bestimmten Milchviehtypus geführt hat. Gleichzeitig hat sich mit der Züchtung auf hohe Milchleistung die Fruchtbarkeit der HF zusehends verschlechtert, was in vielen Betrie-

ben zu vermehrten Abgängen führte. Im Bereich der Fütterung ist es fraglich, ob hochgezüchtete Milchkühe in der Lage sind ihren Energiebedarf durch Weidefütterung in ökologischer Haltung zu decken. Mit der wachsenden Tendenz weg von ganzjähriger Stallhaltung hin zu weide- und graslandbasierter Milchproduktion auf nationaler sowie internationaler Ebene stellt sich die Frage, ob in Zukunft nicht spezielle, an ihr Produktionssystem angepasste Tiere in intensiver Weidehaltung eingesetzt werden sollten. Zusätzlich müssen Tierwohl- und Tiergesundheitsaspekte in einer nachhaltigen weidebasierten Milchproduktion berücksichtigt werden. Statt den Futterbedarf der Tiere mit Totaler Misch Ration (TMR) und Kraftfutterzusätzen zu decken soll bei dem Konzept des Vollweidesystems mit Blockabkalbung, wie es in Neuseeland und Irland praktiziert wird, die Fütterung durch Raufutter und Weide erfolgen. Die für ein Vollweidesystem gezüchteten HF Genotypen in Neuseeland zeichnen sich durch



Autorin mit Kuh in Frankenhausen

Aufnahme: privat

Eigenschaften wie eine hohe Produktionseffizienz von Milch Inhaltsstoffen (Eiweiß, Fett), gute Fruchtbarkeitsleistungen und Langlebigkeit aus. In meiner Arbeit habe ich verschiedene Genotypen aus weidebasierten Testherden anhand von funktionellen Merkmalen und Testtagsleistungen miteinander verglichen und genetische Parameter geschätzt.

Als Gesundheits- und funktionelle Merkmale habe ich die Bewertung der allgemeinen körperlichen Beschaffenheit in Form des Body Condition Scores (BCS) nach Edmondson et al. (1989), das Gangbild (Locomotion Score= LS) nach Cook et al. (2014), den Verschmutzungsgrad (Total Hygiene Score= THS) nach Reneau et al. 2005 und die Bewertung der Sprunggelenkbeschaffenheit (Hock Lesion Score = HLS) nach Nocek ausgewählt. Andere Vergleichsparameter umfassten herkömmliche Milchleistungsdaten (Eiweißgehalt (P), Fett-Eiweiß-Quotient (FPR), somatischen Cell Score (SCS), und Konzeptionsrate (CR). Insgesamt

wurden drei verschiedene HF Genotypen miteinander verglichen: zum einen Töchter

mit insgesamt 2998 Tieren durchgeführt. Die Vergleiche der unterschiedlichen Geno-



Preisverleihung: Professor Dr. König (FB11), Preisträgerin Maria Jäger, Dr. Jürgen Tölke (Biofino GmbH)
Aufnahme: privat

von Holstein Bullen mit hoher Milchleistung (HF_DEU), des weiteren Töchter, deren Väter auf Grund ihrer Zuchtwerte für Weidehaltung ausgewählt wurden (HF_DEU_P), sowie HF-Töchter mit neuseeländischen Vätern (HF_NZL), die ebenfalls für eine intensive Weidehaltung selektiert wurden. Die Datenerfassung wurde an dreißig Testbetrieben

typen nach funktionalen und konventionellen Merkmalen wurden über drei Laktationsstufen (1. Laktation, 2. Laktation, >2 Laktationen) mittels zwei statistischer Modelle durchgeführt (ein linear gemischtes Modell und ein linear gemischtes Modell mit logit-link-Funktion). Die neuseeländischen Genotypen erreichten während der ersten Laktation den höch-

ten FPR-Wert (FPR= 1.27), was auf eine allgemein höhere Energiebilanz schließen lässt. Während der zweiten Laktation hingegen sank der FPR-Wert, und die Testgruppe HF_DEU_P (1.26) erreichte den höchsten FPR-Wert. Ein Rückgang des Fett-Eiweiß-Quotienten kann durch Energieverluste aufgrund einer höheren Milchleistung innerhalb der zweiten Parität, erklärt werden. Mit ansteigender Laktationszahl verbesserte sich die Milchleistung, wobei die Gruppen HF_DEU und HF_DEU_P die höchsten Milchleistungen erzielten. Die höchste Konzeptionsrate erzielte die neuseeländische Weidegenetik (HF_NZL). Mit steigender Parität erhöhte sich der Proteingehalt bei allen drei Holstein Linien, wobei die Neuseeländer jeweils die höchsten Werte erreichten. Bei den Gesundheitsmerkmalen zeigte die Testgruppe HF_NZL die höchsten BCS und die besten LS- und HLS-Werte, was auf eine gesteigerte Robustheit dieser Tiere schließen lässt. Für alle Leistungsmerkmale konnten Genotyp-Umwelt-Interaktionen

nachgewiesen werden. Dies impliziert eine gewisse Notwendigkeit, Zuchtziele für eine intensive Weidehaltung neu zu definieren. Die Erfassung der dargestellten Gesundheitsmerkmale bietet eine vielversprechende Möglichkeit zur Beurteilung des Tierwohls und kann zudem schnell und unkompliziert erfolgen. Insgesamt schnitten die neuseeländischen Genotypen im Bereich der funktionalen Merkmale, des Fett-Eiweiß-Quotienten und des Proteingehalts besser ab als die anderen HF Tiere. Eine größere Robustheit der neuseeländischen Kühe lässt auf bessere Eignung für eine weidebasierte Milchproduktion schließen. Die genetischen Parameter innerhalb der HF Rasse wiesen eine moderate Erblichkeit für den BCS und den LS auf. Dies könnte die Zucht von robusten Genotypen für eine weidebasierte Milchproduktion ermöglichen und somit zur Verbesserung des Tierwohls beitragen.

Look (at) us

Die DITSL Bibliothek hat nur zwei Ausgaben, und zwar Februar 1969 und Dezember 1970, es gibt keine Zählung. Hat jemand weitere Ausgaben und wie lange ist Look at us erschienen? Wenn ja, würde er diese oder als Kopie, der Bibliothek überlassen? Über weitere Informationen dazu wäre die DITSL Bibliothek sehr dankbar.

Ansprechpartnerin:
Frau Claudia Blaue
E-Mail: bibliothek@ditsl.org
Tel.: 05542 - 607 13
Fax: 05542 - 607 3



Zur Geschichte der Deutschen Kolonialschule und ihrer Nachfolgeinstitutionen 1898 bis 1971

Ausbildung in Witzenhausen - Arbeit in der Welt.

Dr. Karsten Linne

Zunächst kurz etwas zu meiner Person: Ich bin Historiker und arbeite seit Februar 2012 an einem Projekt zur Geschichte der Deutschen Kolonialschule und ihrer Nachfolgeinstitutionen, das schließlich in eine Monographie münden soll. Das Vor-

gegangen und war einer der wesentlichen Gründe für die unerwartet lange Dauer; ein anderer lag darin, dass ich zwischenzeitlich ein dreiviertel Jahr lang mit einem Gutachten zu einem anderen Thema beschäftigt war. Nun neigt sich die Schreibphase

Da einige „Witzenhäuser“ über unterschiedliche Kanäle von dem Projekt gehört haben dürften, nutze ich hier gerne die Gelegenheit zu einer kurzen Präsentation. Die Arbeit geht zurück auf eine Idee von Marion Hulverscheidt (der von ihr mit herausgegebene Comic zur Kolonialschule erscheint übrigens in Kürze) und Christian Hülsebusch, die fast vollständig erhaltenen Schülerakten aus der Zeit von 1899 bis 1971 auszuwerten und als Quelle zu nutzen. Daraus entstand die Überlegung, eine akteurszentrierte Darstellung zu wagen, die entsprechend die Schüler bzw. Studierenden und ihren weiteren beruflichen Weg nach ihrer Ausbildung in Witzenhausen in den Mittelpunkt stellen sollte. Konkret ging es mir dabei um recht simple Fragen: Was waren es für Leute, die dort ausgebildet wurden, wo kamen sie her, was lernten sie auf der Schule, und was machten sie aus dem Gelernten? Dabei konzentrierte ich mich - dem ursprünglichen Ausbildungsziel der Schule folgend - wesentlich auf die Absolventen,



Aus den Schülerakten

Aufnahme: Claudia Blau

haben wird finanziert durch die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Wie das häufig bei solchen Unternehmungen häufig der Fall ist, unterschätzt man zu Beginn die damit verbundenen Schwierigkeiten und Probleme. Das ist mir hier genauso

jedoch langsam aber sicher dem Ende entgegen, und ich gehe davon aus, im Juli das Manuskript bei einem Verlag einreichen zu können. Wie lange es dann tatsächlich bis zur Publikation noch dauern wird, ist schwer zu prognostizieren, ich würde vom Frühjahr kommenden Jahres ausgehen.

die auch wirklich ins Ausland gingen.

Zu meinem Glück existieren ja bereits einige Arbeiten zur Schule, in erster Linie seien hier jene von Eckhard Baum und Peter Wolff genannt, aber auch das Buch von Jens Böhlke zur Frühgeschichte der Anstalt sowie eine Reihe von Qualifizierungsarbeiten. Insofern brauchte ich „das Rad nicht neu zu erfinden“, jedenfalls nicht in Hinsicht auf die Geschichte der Schule als Institution. Genauso hilfreich erwies sich - neben der Unterstützung durch das DITSL und den Hochschulverband - das Entgegenkommen von 20 Absolventen, die sich bereitwillig für Interviews zur Verfügung stellten und denen ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken möchte.

Die Deutsche Kolonialschule bildete seit 1899 Landwirte für die Tropen und Subtropen aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg ruhte der Betrieb bis 1957. Nachfolgeinstitution war die Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft, die 1966 in



Schülerakten im Archiv

Aufnahme: Claudia Blau

eine Ingenieurschule umgewandelt wurde. Diese bildete dann ab 1971 die Organisationseinheit Internationale Agrarwirtschaft der neugegründeten Gesamthochschule Kassel und ist somit die direkte Vorläuferinstitution des heutigen Fachbereichs. Die Ausbildung veränderte sich im Laufe der Zeit; es veränderten sich aber analog dazu auch das Profil der Schüler, ihre Qualifikation und vor allem ihr späterer

Lebensweg. Gingen sie in der Phase bis 1918 überwiegend in die deutschen Kolonien, so war das nach deren Verlust natürlich nicht mehr so. Nun standen andere Gebiete weit oben auf der Wunschliste: Kanada, Südamerika und in Niederländisch-Indien. Nach 1957 folgte der jeweilige Arbeitsplatz eher den Schwerpunktsetzungen der bundesrepublikanischen Entwicklungspolitik.

Bei dem vergleichsweise langen Betrachtungszeitraum stellte sich für mich sehr schnell heraus, dass man es nicht nur mit einer Schulgeschichte, sondern mit deutscher Geschichte im „kurzen“ 20. Jahrhundert, geradezu wie „in einer Nusschale“ zu tun hat. Nicht umsonst erwähnte der Rechenschaftsbericht der Schule für die Jahre 1923/24 sie sei „nun einmal ein deutscher Mikrokosmos, der im Kleinen die Zustände des großen Vaterlandes“ widerspiegeln. Alle wichtigen Zäsuren der deutschen Geschichte hatten Auswirkungen auf die Schule und bildeten sich in ihrer Entwicklung ab. Das gilt für die Systemumbrüche 1918, 1933 und 1945 sowie die beiden Weltkriege, aber auch für die Inflation 1923 und die Weltwirtschaftskrise 1929/30. Diese Zeitmarken bilden das chronologische Gerüst dieser Arbeit.

Davon ausgehend habe ich eine Dreiteilung gewählt: Die Schule als Institution, die Schüler und das Schicksal der Absolventen. Das führt, wie ich zugeben muss, streckenweise zu einigen Doppelungen, hat aber den Vorteil, die zeitliche Dynamik einzufangen. Diese Dynamik lässt

sich an der Schule selbst, ihres Personals und Lehrplans ebenso zeigen wie an der Zusammensetzung ihrer Schülerschaft. In speziellem Masse bilden sich die Veränderungen aber zweifellos in dem Schicksal ihrer Absolventen ab. Plakativ könnte man in diesem Falle den Weg vom „Kulturpionier“ zum „Entwicklungshelfer“ beschreiben. Wobei die eigentlich spannende Frage die ist, welche ideologischen Versatzstücke, Prägungen, und Einstellungen der „Entwicklungshelfer“ vom „Kulturpionier“ übernahm.

Ohne endgültigen Ergebnissen vorgreifen zu wollen, kann man sicher jetzt schon sagen, dass sich die Zusammensetzung der Schüler bzw. Studierenden in Richtung auf eine Öffnung der Institution hin veränderte. Waren es einst nur Söhne aus finanziell gut situierten Elternhäusern, die in der Lage waren, das hohe Schulgeld aufzubringen, so konnten es sich später auch andere Kreise leisten. Es blieb aber die Konstante, dass ein Schuss Abenteuerblut dazugehörte, ins Ausland zu gehen - früher natürlich in weitaus stärkerem Maße als nach 1945. Interessanterweise differier-

ten die realen Ausbildungsinhalte aus meiner Sicht nicht sehr, obwohl es natürlich Modernisierungen gab. Umso mehr änderten sich die späteren Wege der Absolventen. Stand vor 1918 bei ihnen die berufliche Selbständigkeit im Mittelpunkt, so verlor sich im Zeichen der Dekolonisation dieses Ziel nach 1945 weitgehend. Nun stieg der Anteil derjenigen steil an, die in der damals so genannten Entwicklungshilfe ein Betätigungsfeld fanden. Mein persönlicher Lerneffekt nach längerer Beschäftigung mit der Kolonialschule und ihren Nachfolgeinstitutionen besteht in recht einfachen Erkenntnissen: Schule ist immer ein politisches Thema und das gilt bei einer Schule, die für die Arbeit im Ausland ausbildet, in doppeltem Masse. Bei einer Ausbildungsstätte, deren Absolventen zum großen Teil in das Ausland gegangen sind, kann es keine Beschränkung auf die deutsche Geschichte geben. Unter diesem Blickwinkel betrachtet, handelt es sich um eine transnationale Erweiterung, man könnte auch sagen, um eine Verflechtungsgeschichte und zwar - auch wenn das ein wenig übertrieben klingen mag - fast mit der ganzen Welt.

Kolonialschul-Comic ? - Raus Rein !

Dr. Christian Hülsebusch

Ein Comic zur Geschichte der Kolonialschule? Stirnrunzeln, hochgezogene Augenbrauen, amüsiertes Lächeln, erstaunte Gesichter allenthalben, aber auch Neugierde und - zumindest verhaltene - Begeisterung: „interessant ... cool!“ Nun ist er da - der Kolonialschulcomic mit dem Titel „Raus Rein“. Raus - das steht für den Auszug der sogenannten Kulturpioniere - hinaus in die unbekannte Welt, den Aufbau einer neuen Existenz vor Augen. Im Gepäck ein paar Habseligkeiten und das, was einem die Deutsche Kolonialschule in Witzenhausen an Ausbildung mit auf den Weg gegeben hatte. Rein, das steht für die Rückkehr nach Deutschland, im Gepäck persönliche Erfahrungen, Erfolg und Scheitern, ein paar Habseligkeiten wiederum, Trophäen, Erinnerungsstücke, je nach Blickwinkel. Dazwischen persönliche Geschichten, jede anders, jede einzigartig.

Die Geschichte der Deutschen Kolonialschule Witzenhausen ist ein wesentlicher Bestandteil Witzenhäuser

Stadtgeschichte und auch der Geschichte des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen. In wissenschaftlichen Werken, Büchern und Zeitschriftenartikeln sind Teile dieser Geschichte nachgezeichnet. Von Wissenschaftlern für Historiker und Geschichtsinteressierte geschrieben ist der Zugang für ein öffentliches Publikum eher mühsam. Daher wurde vermehrt der Ruf laut nach einem niederschweligen Informationsangebot, leicht verständlich, spannend zu lesen, voller Informationen, abwechslungsreich, nachdenklich, kritisch, ein Einstieg in ein ernstes und bedeutendes regionalgeschichtliches Thema, das Alle hier in Witzenhausen angeht. Raus Rein erzählt ein Teil dieser Geschichte in Geschichten.

Raus Rein entstand im Rahmen eines interdisziplinären Lernprojektes mit Studierenden der Kunsthochschule Kassel, der Geschichte und der Agrarwissenschaften der Universität April 2014 - September 2015. Unter Betreu-

ung eines Dozentinnenteams - Prof. Hendrik Dorgathen (Grafik und Illustration, Kunsthochschule Kassel), Dr. Marion Hulverscheidt (Medizinhistorikerin und Lehrbeauftragte an der Universität Kassel) und Stephanie Zehnle (Neuere und Neueste Geschichte, Universität Kassel) - recherchierten die Autorinnen und Autoren in den Akten



Herausgeberin Hulverscheidt
Aufnahme: privat



Herausgeber Dorgathen
Aufnahme: privat



Ausschnitt aus der Geschichte „Episödchen“ über Hanns Bagdahn

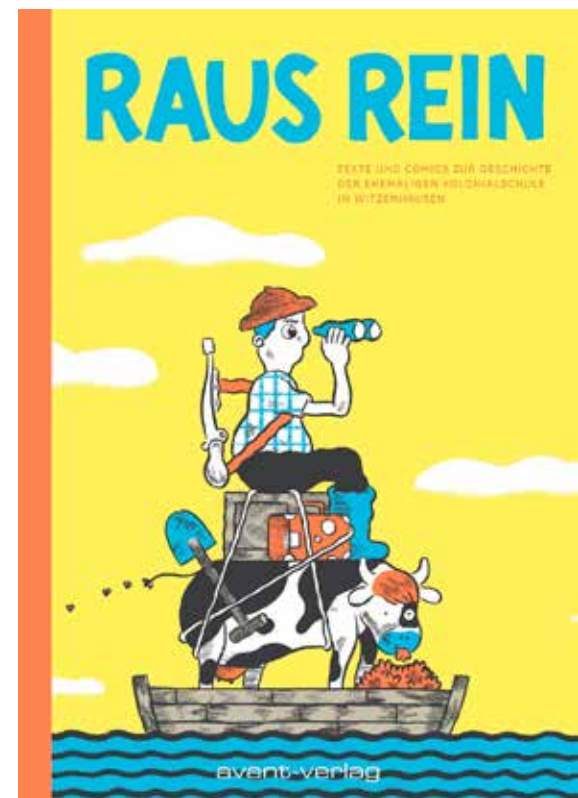
der Kolonialschule, in alten Zeitschriften und Büchern, in Archiv und Bibliothek des DITSL. Hier suchten sie sich die Themen und Fakten, um die herum sie ihre jeweiligen Geschichten zeichneten und schrieben.

Im Comic sind durch die Bildsprache die Darstellungsmöglichkeiten vielfältiger als in einem reinen Text. Zusätzlich zu realen Inhalten eröffnet sich eine fiktive Dimension. Es wird offenbarer, dass die wiedergegebenen Inhalte und Fakten lediglich Fragmente darstellen. Dies ist insbesondere aus geschichtsdidaktischer Perspektive wertvoll: es wird deutlich, dass es keine „wahre“ Geschichte gibt, sondern je nach Perspektive und Material ganz unterschiedliche Geschichten erzählt werden können, die den Möglichkeitsraum um die tatsächliche Geschichte aufzeigen. Mithilfe des Mediums Comic fängt Raus Rein so zahlreiche Aspekte der Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven ein: Geschichten von Personen, von Begebenheiten, Reflektionen

zu Objekten, zum Wirken der Kolonialschule, zu den Auswirkungen des Kolonialismus.

Nach Abschluss des Lernprojektes haben Marion Hulverscheidt, Hendrik Dorgathen und Jan Grebenstein in langen Stunden das Werk in Form bzw. zur Publikationsreife gebracht. Mit dem avant-verlag wurde ein renommierter Comicverlag gewonnen und im Mai 2016 wurde gedruckt. Raus Rein erschien rechtzeitig zum Internationalen Comic Salon Erlangen (26. - 29. Mai 2016) wo es mit einer Ausstellung und Lesungen vertreten war. Raus Rein ist eine erste Auseinandersetzung mit der oft unterschätzten Thematik des deutschen Kolonialismus, das nicht vertuscht und weggeschwemmt werden, sondern immer wieder gesehen, untersucht und gezeigt werden sollte. Verschiedene Aspekte des Projektes wurden unterstützt von der Sparkassen-Stiftung GUTes bewahren - ZUKUNFT gestalten - Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner, der Fritz Thyssen Stiftung für

Wissenschaftsförderung, den Rotarier Kaufungen-Lossetal, und dem Klinikum Kassel Abteilung für Neuroradiologie.



Raus Rein ist zum Preis von 24,95 € über den Buchhandel erhältlich:

Marion Hulverscheidt und Hendrik Dorgathen: Raus Rein - Texte und Comics zur Geschichte der ehemaligen Kolonialschule in Witzhausen. Avant Verlag, Berlin, 178 Seiten. ISBN:978-3-945034-50-7



Dreidimensionale Lehrmittel waren vor der Entwicklung der multimedialen virtuellen Realitäten in Klassenraum und Hörsaal Gang und Gäbe. Wo sich Lernende heute per Mausclick ins Innere von Allem Möglichen begeben, um möglichst in 3D animiert Strukturen und Funktionsweisen zu ergründen, da gab es früher Modelle - wer erinnert sich nicht noch an das Skelett oder die Doppelhelix im Biologieunterricht.

Auch in Witzenhausen - von der Kolonialschule über die Ingenieurschulen und die GHK bis hin zur Universität - wurden verschiedenste Lehrmittel eingesetzt. Nicht nur Bücher, 16mm Rollenfilme auf knatternden Projektoren abgespielt, oder farbige Tafeln mit Detailzeichnun-

gen tropischer Nutzpflanzen, sondern auch Modelle von Tieren und Pflanzen, die auseinandergenommen und zusammengesetzt werden konnten um die Anatomie und Morphologie zu verdeutlichen, oder die einfach nur die Vielfalt verschiedener Nutztierassen veranschaulichen sollten. Mit den Jahren verschwanden sie immer mehr aus den Lehrsälen und in der Folge aus Platzmangel auch aus den Magazinen. Sie wurden an Mitarbeiter oder Studierende abgegeben, mit nach Hause genommen, zierten dort die Bude, das Wohnzimmer oder mittlerweile vielleicht den Keller oder Dachboden, der vielleicht auch schon viel zu voll ist und entrümpelt werden sollte.

Sollten Sie selbst von solchen Zuständen Kenntnis haben dann könnten Sie uns einen Gefallen tun. Wenn diese alten Lehrmittel nicht mehr benötigt werden dann wären wir über eine Rückführung sehr froh. Einige davon haben schon den Weg zu uns zurück gefunden. DITSL und Museum bemühen sich, möglichst viele der alten Lehrmaterialien wieder zusammenzuführen und auszustellen. Zum einen sehen Sie in einer Sammlung prima

Modelle - früher war mehr 3D

Dr. Christian Hülsebusch

aus, zum anderen lassen sich daran auch Aspekte der Entwicklung der landwirtschaftlichen Ausbildung in Witzenhausen nachvollziehen. Zudem gab es damals auch ein Modell des Campus, von „Kamerad Bode“ - so steht es auf der Rückseite des Fotos vermerkt - gebaut und sehr detailgetreu stellte es den Campus um etwa 1920 dar. An Informationen zum Verbleib dieses Modells sind wir sehr interessiert.



Aufnahmen: Christian Hülsebusch

Kontaktieren Sie uns im DITSL unter info@ditssl.org oder telefonisch unter 05542 607-0. Vielen Dank.

Spendenliste Bibliothek DITSL

Claudia Blaue

Datum	Spender	Spende
2015		
laufend	Dr. Hülsebusch	Monographien
laufend	Dr. Baum	Zeitschrift Politische Studien. Monographien
laufend	Dr. Bokermann	Verschiedene Zeitschriften, sporadisch
2015, Januar	Horst Dintelmann	10 Bücher Ethnologie
2015, März	Horst Dintelmann	7 Bücher Ethnologie
2015, März	F. R. Gauchel (1972)	3 Kisten Bücher Veterinärmedizin u. Zss. über Bienen
2015, März	Ute Rosowski (Bibl.)	1 Kiste Bücher Tierzucht u.ä.
2015, Mai	Dr. Troßbach	5 Kisten Bücher Agrargeschichte, Geschichte
2015, Mai	Henriette Müller (ehem. Mitarb. von Hess)	2 Kisten Bücher Afrika
2015, Juni	Horst Dintelmann	7 Bücher Ethnologie
2015, Juli	Bernhard Meier zu Biesen	5 Kisten Bücher
2015, Juli	B. Lutz (1973)	Journal für Kulturpflanzen und Journal of plant diseases and protection (jeweils 5 aktuelle Jg.)
2015, Juli	Günter Oelschlegel (1962)	1 Koffer Bücher, Lehrbücher
2015 Juli,	Dr. Carls (1962)	5 Kisten Bücher, Pflanzenruch, Saatgut, Obst
2015, Juli	Prof. Wolff	1 kleine Kiste Bücher, Beregnung
2015, August	Uwe Luck	Zss., einige Bücher
2015, September	Dr. Bokermann	10 Bücher Biokraftstoffe
2015, Dezember	Horst Dintelmann	8 Bücher Ethnologie
2016		
2016, Januar	Anne Helfensteller	20 Bücher Ethnologie
2016, Januar	Prof. Krause	1 Kiste Bücher Landtechnik

Nachruf Karl Johannes Kleemann

Dr. Günter Kleemann

Am 17. September 2015 ist unser langjähriges Mitglied Karl Johannes (Hanns) Kleemann im gesegneten Alter von 103 Jahren verstorben. Er wurde am 07.08.1912 in Zeitz (Sachsen-Anhalt) geboren. Da sein Vater über viele Jahre hinweg im Auftrag einer Minengesellschaft im damaligen Niederländisch-Indien tätig war, wurde er im Hause eines angesehenen Zeitzer Notars großgezogen. Der Wunsch, seinem Vater in die Ferne nachzufolgen, führte ihn nach seinem Abitur nach Witzenhausen an die damalige Kolonialschule, wo er von 1933 bis 1935 eingeschrieben war.

Auf den Rat seines Vaters hin und unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise änderte K.J. Kleemann seine beruflichen Pläne und machte eine Lehre als Speditionskaufmann in Leipzig und Hamburg. Ab 1949 und bis ins hohe Alter gestaltete und prägte er mit großer Hingabe und sehr erfolgreich als Angestellter, Geschäftsführer und Hauptgesellschafter die Entwicklung der Firma ROLLKONTOR in Wiesbaden von einem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen zu einem international ausgerichteten Logistikdienstleister. Dabei



Aufnahme: privat

war immer der „ehrliche Kaufmann“ sein Leitbild. Zugleich war er über viele Jahre hinweg ehrenamtlich als Arbeitsrichter, Handelsrichter und als Vorsitzender der bahnamtlichen Spediteure im Fachverband Spedition und Lagerei Hessen tätig.

Dennoch hatten die Jahre in Witzenhausen mit den dort gemachten Erfahrungen und Freundschaften seinen weiteren Lebensweg und speziell auch den seines Sohnes geprägt, der sich der tropischen Landwirtschaft und internationalen Agrarentwicklung verschrieb. Den jährlichen Treffen der „Alten Herren“ und dem Kontakt zur jungen Generation

der Tropenlandwirte sah K.J. Kleemann jedes Jahr von neuem mit Freude entgegen, und die regelmäßige Teilnahme an den Treffen des Verbandes war ihm bis ins hohe Alter ein wichtiges Anliegen.

K.J. Kleemann hinterlässt seine Ehefrau, 4 Kinder und 4 Enkelkinder, die an ihm besonders seinen Familiensinn, Naturverbundenheit, liberale Einstellung, Weltoffenheit und Interesse an neuen Dingen geschätzt haben. Seine Lebenslust und freundliches Wesen bis ins hohe Alter hinein wurde von allen bewundert, die ihn kannten.

* 21.1.1940 - + 12.10. 2015

Nachruf Professor Dr. Günter Biedermann

Dr. Franz Leiber

Im Oktober ist Herr Professor Dr. Günter Biedermann verstorben. Er wurde 1940 in Bayreuth / Oberfranken geboren.

Nach dem Abitur leistete er seinen Wehrdienst 1960/61 ab. Nach mehreren Standortwechseln kam er nach Osterode. Hier im Harz lernte er das Harzer Rotvieh kennen. Er interessierte sich das erste Mal für eine vom Aussterben bedrohte Nutztier rasse. Danach begann er eine landwirtschaftliche Lehre auf einem vielseitigen Großbetrieb von 30 ha in der Oberpfalz und legte 1962 seine Gehilfenprüfung ab. Es folgte ein Studium der Landwirtschaft an der TU München in Weihenstephan. Seiner Neigung entsprechend wählte er den Schwerpunkt Tierhaltung. Dabei entwickelte sich seine Vorliebe für die Auswertung großer Datenmengen mittels mathematischer Methoden. Nach dem Examen als Diplom-Landwirt begann seine Laufbahn im Tierzuchtinstitut der TU Weihenstephan, die er mit der Promotion abschloss.

1972 wechselte er an die Gesamthochschule Kassel und

übernahm in Witzenhausen die Dozentenstelle für Tierzucht. In dieser Zeit hielt er Lehrveranstaltungen mit großem Engagement und lockerte den Stoff mittels Dias und Exkursionen auf. Die Studenten wussten das zu würdigen. Daneben entwickelte er seine wissenschaftliche Forschung in der Tierzucht, wobei sein Kollege Granz ihm den Zugang zur Praxis in Hessen öffnete.

In seinem ersten größeren Projekt untersuchte er die Fleischqualität von Schweinen in Korrelation zu messbaren Merkmalen am lebenden Tier. Daran knüpften sich viele Forschungsprojekte an. Als Spezialist auf diesem Gebiet erhielt er einen Ruf an die Bundesforschungsanstalt für Fleischqualität.

Die Arbeit in Witzenhausen lag ihm sehr. Davon zeugen viele seiner Veröffentlichungen: ‚Rinderproduktion‘ (Parey Verlag, 1976) - ‚Grundlagen der Tierzucht‘ (Ulmer Verlag), - ‚Handbuch der Schweineerzeugung‘ (Verlagsunion).

Sein großer Erfolg, der mit der Zuerkennung der Bayerischen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde, be-



gründete sich auf seiner intensiven Fleischqualitätsforschung und dem ‚Zufall‘ auf einer Exkursion. Es sollte mittels Halogentest die hohe Stressanfälligkeit der Schweinerasse ‚Pietrain‘ demonstriert werden; denn laut herrschender Wissenschaft haben Pietrainschweine zwar hervorragende Schinkenkeulen, aber eine schlechte Fleischqualität infolge hoher Stresssensibilität. Doch das Schwein auf dem Demonstrationshof fiel beim Halogentest wider Erwarten nicht um. Diesen Zufall nutzte Professor Biedermann und züchtete ein stressresistentes Pietrainschwein (Quelle: Google - Mast- und Schlachtleistung sowie Fleisch- und Fettqualität von Pietrainschweinen - in Zeitschrift für Züchtungsurkunde, Biedermann, 2000). Jenseits von wirtschaftlicher Effizienz in der Zucht setzte er sich für die Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen ein.

Wir werden Herrn Professor Dr. Biedermann als aufrechten Oberfranken, guten Kollegen und geschätzten Dozenten ein ehrendes Andenken bewahren.

CAMBUTA Frost auf den Kaffeeblüten

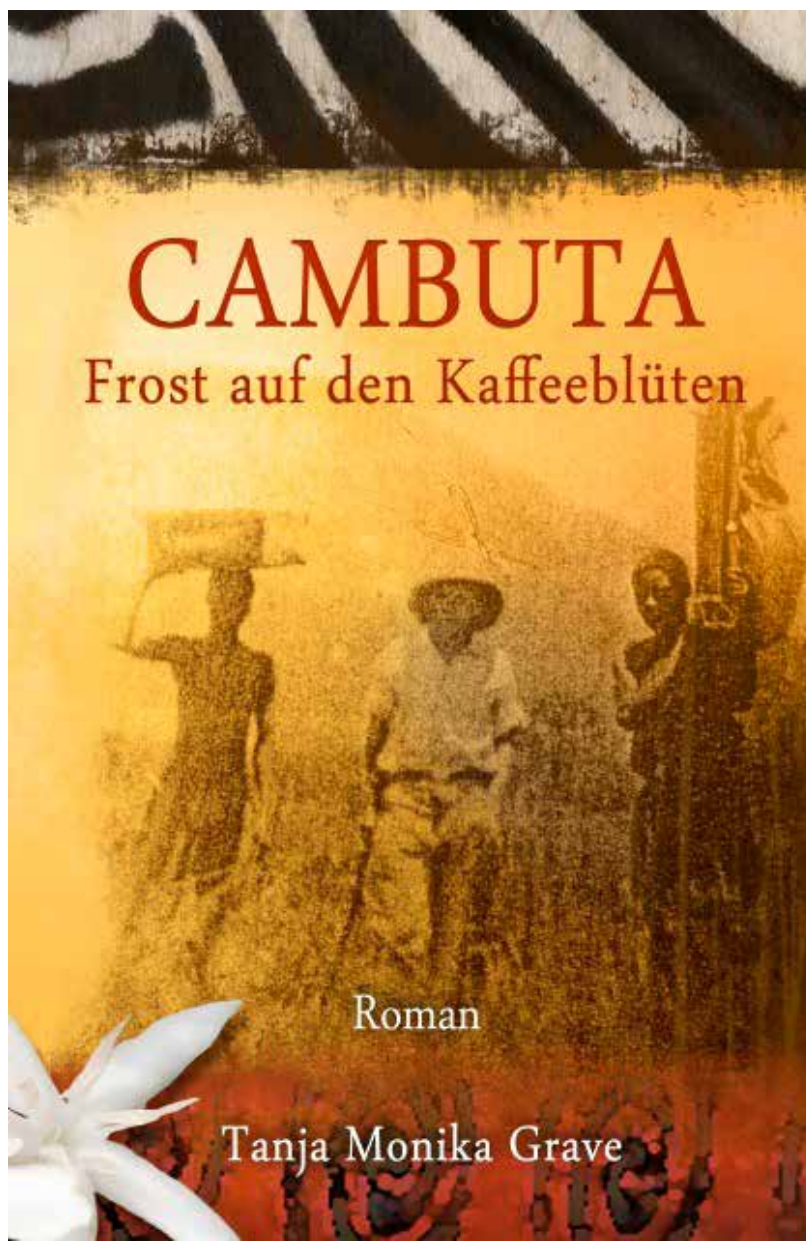
Tanja Monika Grave

Nach einer wahren Begebenheit...

So heißt es meist im Abspann, wenn ein Film Wahrheit und Fiktion vermischt. Das kommt nicht selten vor und der Zuschauer weiß in der Regel, was damit gemeint ist. Im Verlagswesen

wird dagegen klarer zwischen Biographie und Roman, zwischen Sachbuch und Belletristik unterschieden, was die Einordnung dieses Buches erschwert. Denn es beruht auf einer wahren Geschichte, war und ist aber von Anfang an als Roman angelegt.

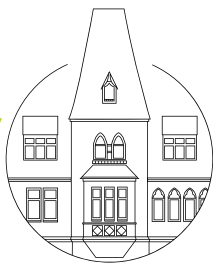
Romanvorlage war die Lebensgeschichte von Hanns Bagdahn (geb. am 20. April 1910 in Riga, gest. am 28. November 2007 in Witzenhausen an der Werra). Die Autorin und der Tropenpflanzer lernten sich zwei Jahre vor seinem Tod bei einem Interview für die Hessisch-Niedersächsische Allgemeine (HNA) in Witzenhausen kennen und trafen sich danach immer wieder privat. Bald war die gemeinsame Idee geboren, die vielen spannenden Erinnerungen an sein Leben in Angola in einen Roman einfließen zu lassen, der die Menschen mit all seinen Elementen der persönlichen und historischen Dramen emotional stärker anspricht, als es eine reine Biographie vermocht hätte. So entstand CAMBUTA.



ISBN:978-1517336028,

529 Seiten

(Auszug aus dem Internet)



Fachtagung

Hochschulverband Witzenhausen e.V.

in Kooperation mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel
in Witzenhausen

Donnerstag, den 14. Juli 2016

19:30 Uhr: „Wenn ein Garten wächst“, Film von Ines Reinisch, Capitolkino Witzenhausen,
mit anschließendem Filmgespräch mit der Regisseurin

Freitag, den 15. Juli 2016

Universität Kassel in Witzenhausen, Kleine Aula, Nordbahnhofstrasse 1 a, Witzenhausen

Lebensmittelversorgung in der Stadt Urbane Landwirtschaft und Gärten

Moderation: Prof. Dr. Jürgen Heß

- 13:00 Uhr: Begrüßung
Hans Hemann, Vorsitzender des Hochschulverbandes Witzenhausen
Prof. Dr. Peter von Fragstein, Dekan des Fachbereiches 11
Angela Fischer, Bürgermeisterin der Stadt Witzenhausen
- 13:30 Uhr: Urban Gardening: Neue Räume zwischen urbanem Aktivismus
und nachhaltigem Landbau
Dr. Christa Müller, Stiftungsgemeinschaft anstiftung und ertomis, München
- 14:15 Uhr: bauerngarten Berlin - Gemeinschaftsacker oder Geschäftsmodell?
Max von Grafenstein, bauerngarten Berlin
- 15:00-15:30 Uhr: Kaffee- und Kommunikationspause
- Moderation: Dr. Michael A. Zöbisch
- 15:30 Uhr: Urbane Landwirtschaft in westafrikanischen Städten
- Land, Wasser, Boden
Dr. Christoph Steiner und Juliane Dao, (Fachgebiet Ökologischer Pflanzenbau
und Agrarökosystemforschung in den Tropen und Subtropen, FB 11), Witzenhausen
- 16:15 Uhr: Transformationsprozesse in rural-urbanen Räumen in Asien,
am Beispiel Bangalore, Indien
Prof. Dr. Andreas Bürkert, (Fachgebiet Ökologischer Pflanzenbau und
Agrarökosystemforschung in den Tropen und Subtropen, FB 11), Witzenhausen
- 17:00 Uhr: Ende

(Programmänderungen vorbehalten)